

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 16 M. 50 Pf., mit Botenlohn 18 M.

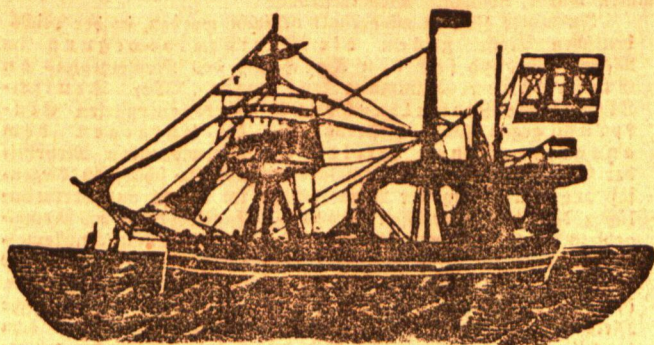
Auswärtige abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 18 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne Spalte von Abonnenten mit 1 M. von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 1,20 M. berechnet. Reklamen für Heftige 3,50 M., Auswärtige 4,50 M. die Zeile, bei Erfüllung von Platzverordnungen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Erfüllung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einmaliger Rabatt kann im Kontraktfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichen Beleg und außerdem dann bewirkt werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt, sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Fernrechnungen: 26 und 28.

N. 262

Memel, Dienstag, den 8. November 1921

75. Jahrgang

Die Steuerdebatte im Deutschen Reichstag

Ms. Berlin, 7. November. (Priv.-Tel.) Der Reichstag beginnt heute um 1 Uhr die große Aussprache über die Steuererhöhungen. Der Abg. Edler von Braun begründete eine Interpellation, in der Auskunft darüber verlangt wird, ob und welches Programm die Regierung habe, um den Niedergang der Wertaufhaltung und ihren Wirkungen zu begegnen, damit dem Ausland gegenüber der Ansehen erweckt wird, die deutsche Regierung treibe eine Bankrott-Politik. Der Redner der Mehrheitsdemokraten Dr. Braun-Frankel bedauert sehr, daß das Finanzministerium mit dem Ernährungsministerium gleichzeitig von dem Minister verwalet werde. Das Finanzministerium brauche einen Mann, der sich nur auf dieses Amt konzentriere.

Reichswehrminister Gessler über den Markkurs

Ms. Berlin, 7. November. (Priv.-Tel.) Ueber die rapide Wertverminderung sprach am Sonntag Reichswehrminister Dr. Gessler in Dresden. Er betonte, die Markentwertung bedeute die Verbersterkung einer wirtschaftlichen Blockade, wie sie schlimmer gedacht werden könne. Die 182 Milliarden Goldmark heute auf 7000 Milliarden Papiermark angewachsen, die jährlichen Leistungen von 1/2 Milliarden Goldmark, beim Abschluß gleich Milliarden Papiermark, erforderten jetzt 127 Milliarden Papiermark. Aller Welt leuchte es ein, daß Deutschland in absehbarer Zeit mehr zahlen könne. Den österreichischen Brüdern habe die Mark so wenig geholfen, wie sie Deutschland helfen werde. Es gehe den nächsten Monaten um die nackte Existenz Deutschlands.

Eine neue Scheidemann-Rede

Ms. Kassel, 7. November. (Tel.) In einer Rede, die Oberbürgermeister Scheidemann heute hielt, schilderte er die sich in kurzen Räumen immer wiederholenden Um- und Neubildungen der Regierungen. Der heutige Regierungswechsel sei lediglich ein Symptom schwerer Krankheit unseres Volkes. Wir leben immer im Fieber. Ein solcher Zustand kann nicht ewig dauern. Bei kranken Menschen ist es dem Arzt bekannt, wann spätestens die Heilung fallen muß. Wann aber fällt die Entscheidung für oder gegen? Das weiß kein Arzt und kein Politiker. Geht es weiter hinunter, überreichlichen oder russischen Verhältnissen zu, geht es allmählich wieder hinauf. Wenn die Valuta als Barometer angesehen werden könnte, ginge es tödlicher hinab in den Abgrund, aber die Valuta orientiert nur sehr einseitig. Der amerikanische Dollar gilt bei uns heute rund 250 Mark gegen rund 4,25 im Frieden. Unsere deutsche Mark gilt in Amerika nicht mehr zwei Pfennige gegen 100 vor dem Krieg. Trotzdem aber hat Amerika sechs Millionen Arbeitslose, wir im Reich 200000. Ich bin sehr besorgt um die Zukunft Deutschlands, sie aber durchaus nicht hoffnungslos an. Ich rechne auf die innere Kraft des deutschen Volkes. Was 1919 alle sagten, ist heute noch für richtig: Das Versailles Diktat verstoßen, ist eine glatte Unmöglichkeit. Wir müssen und wollen was wir können in der bestimmten Erwartung, daß in nicht zu ferne Zeit auch die Entente zu der Erkenntnis von der Unfähigkeit des Diktats kommt und in eine gründliche Revision willigt. Bessere Vorschläge machen kann, soll sie uns nicht vorenthalten. Werden aber möge man das deutsche Volk mit deutschnationalen Entensarten, die verdeckt durchzuführen lassen, als gebe es irgendwo irgendwann ein geheimnisvolles Mittel, das uns retten kann die verführte Vertragserfüllung.

Die deutsch-lettlandischen Wirtschaftsverhandlungen

Zu der auch von uns vor einigen Tagen gebrachten Meldung, daß es sich bestätigte, daß die Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und Lettland zurzeit unterbrochen sind, da gewisse Meinungsverschiedenheiten über die Anwendung des lettlandischen Vergütungssystems gegenüber dem Besitz von Reichsdeutschen und den Zwangsurs der Mark zwischen der lettlandischen und der deutschen Regierung bestehen, die zunächst ausgeglichen werden sollen, schreibt die „Mig. Rundsch.“: Soweit uns bekannt ist, der mittliche Grund, der Lettland die weiteren Verhandlungen erstarrt, der, daß Deutschland, nachdem es mit der Entsendung der Wirtschaftskommission den Anfang zur Realisierung des Friedensvertrages gemacht hat, sich bisher nicht entschließen konnte, die falls vertraglich ausgewählte Schadenersatzkommission zu ernennen, deren Arbeit erst die festen Grundlagen des Wirtschaftsvertrages geben kann. Auch die Verhandlungen über das Valutaverhältnis können erst in der Schadenersatzkommission zu praktischen Resultaten führen.

Litauen und der deutsche Valutakurs

Die „Dzpr. Ztg.“ meldet aus Kowno: Der Zusammenbruch der litauischen Valuta ruft hier eine beispiellose Teuerung hervor. Die Preise für alle Waren, auch für die Landeserzeugnisse Nahrungsmittel steigen täglich. Die Zufuhr vom fernen Lande hört fast auf, da die Produzenten mit Sicherheit auf eine weitere Preissteigerung rechnen. Die Regierung sieht sich gezwungen, eine sehr starke Erhöhung der Gehälter und Löhne vorzuschlagen. Da die Staatseinkünfte in Litauen dem System der indirekten Steuern ausgebaut sind, tritt infolge der starken Steigerung der Beamtengehälter das Defizit im Staatshaushalt besonders scharf auf. Der Sturz des Markkurses wirkt alle Finanzpläne der Regierung über den Haufen. Die Wirtschaftslage ist in Litauen infolgedessen recht schwierig verpicht in der nächsten Zeit noch schwieriger zu werden.

Abschluß eines polnisch-tschechischen Vertrags

* Prag, 7. November. (Tel.) Die polnisch-tschechischen Verhandlungen, die vor einigen Tagen begonnen wurden, wurden am Sonntag fortgesetzt. Nach einem vom polnischen Außenminister Skirmunt gegebenen Nachtrag wurden zwischen Skirmunt und Dr. Beneš Verhandlungen geschlossen und ein Einvernehmen in allen Fragen erzielt. Am Abend fand sich der polnische Minister im Außenministerium ein, wo der polnisch-tschechische Vertrag von ihm und Dr. Beneš unterfertigt wurde.

Fortsetzung der deutschen Kreditverhandlungen

* Berlin, 5. November. Die heutige außerordentliche Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat nach sechsständigen Verhandlungen nachstehende Erklärung einstimmig beschlossen:

Der Reichsverband der deutschen Industrie ermächtigt seinen für die Behandlung der Angelegenheit der Kredithilfe eingesetzten Ausschuss, der angemessen zu ergänzen ist, unter Zuziehung der deutschen Banken die Verhandlungen mit der Reichsregierung mit dem Ziele weitgehender geldlicher Stützung des Reiches für Reparationszwecke fortzusetzen, unter folgenden Voraussetzungen: Es muß gleichzeitig Sicherung dafür gegeben werden, daß Reichsregierung und Reichstag eine sparsame Finanzwirtschaft auf allen Gebieten des Staatslebens unverzüglich eintreten lassen und das Wirtschaftsleben von allen die freie Betätigung und Entwicklung schädigenden Fesseln befreien. Insbesondere müssen die Reichs- und sonstigen in öffentlicher Hand befindlichen Betriebe derart behandelt werden, daß sie nicht weiter die öffentlichen Finanzen belasten, sondern sie entlasten. Ein Ziel unserer inneren Wirtschaftspolitik muß sein, alle in der Wirtschaft vorhandenen nicht vollbeschäftigten Kräfte sicher zu produktiver Arbeit zu bringen. Die Industrie muß die Sicherheit haben, daß durch ihre Mitarbeit aus unproduktiven Unternehmungen Unternehmungen gemacht werden, die solche Erträge bringen, daß sie zur Verzinsung und Tilgung des geplanten Geldlehens ausreichen und die jetzt vorübergehend und freiwillig entlastende Industrie entlasten.

Ms. Berlin, 7. November. (Priv.-Tel.) Am Mittwoch trifft die Reparationskommission in Berlin ein. Der Ausschuss dürfte mit den nächsten im Januar fälligen Reparationsleistungen im Zusammenhang stehen.

Otto Braun preußischer Ministerpräsident

Ms. Berlin, 7. November. (Priv.-Tel.) Der Abg. Otto Braun teilt in einem Schreiben an den Präsidenten des Landtages mit, daß er die auf ihn gefallene Wahl zum preußischen Ministerpräsidenten annehme. Dagegen hat der bisherige Ministerpräsident Stegerwald, dem das Volkswohlfahrtsministerium wieder angeboten worden war, das Portefeuille endgiltig abgelehnt.

* Berlin, 5. November. (W. T. B.) Der Landtag hat in seiner heutigen Abend Sitzung den Mehrheitssozialdemokraten Otto Braun mit 197 von 338 abgegebenen Stimmen zum Ministerpräsidenten gewählt. Zwischen den Fraktionen war eine Vereinbarung über die Zusammensetzung des preußischen Kabinetts zustande gekommen, wonach Otto Braun (Sozialist) das Ministerpräsidium übernimmt. Die einzelnen Ressorts verteilen sich folgendermaßen:

- Dr. Wendorff (Demokrat) Landwirtschaft,
- Severing (Sozialist) Inneres,
- Siering (Sozialist) Handel,
- Dr. Voelck (Deutsche Volkspartei) Unterricht,
- Dr. v. Richter (Deutsche Volkspartei) Finanzen,
- Dr. Am Zehnhoff (Zentrum) Justiz.

Scharfe polnische Note an Rußland

Ms. Berlin, 7. November. (Priv.-Tel.) Nach einer Warschauer Meldung der „Bosk. Itz.“ trägt die letzte polnische Note an die Sowjetregierung fast ultimativen Charakter. Die polnische Regierung behauptet darin, daß die Sowjets bisher nicht einen einzigen Punkt des freiwillig unterzeichneten Friedensvertrages loyal erfüllt, vielmehr diesen Vertrag methodisch sabotiert und seine Erfüllung hinausgezögert haben. Man müsse bezweifeln, ob die Sowjetregierung entschlossen sei, irgendwelche übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Die Note schließt in der Form eines wenn auch noch nicht befristeten Ultimatum, daß Warschau nimmere von der Sowjetregierung nicht abermalige Anträge, sondern unverzügliche Erfüllung dieser Verpflichtungen erwarre. Um der Forderung besonderen Nachdruck zu verleihen, ist diese Note von dem Moskauer polnischen Geschäftsträger direkt der Moskauer Regierung übergeben worden.

Für eilige Leser

Der Abgeordnete Otto Braun hat die auf ihn gefallene Wahl zum preußischen Ministerpräsidenten angenommen.

Der Reichsverband der deutschen Industrie hat beschlossen, die Verhandlungen mit der Reichsregierung über die Kreditbeschaffung fortzusetzen.

Die Fortsetzung des vormaligen Königsbades von Bayern ist unter großem Zeremoniell ohne Zwischenfall vor sich gegangen.

Der polnisch-tschechische Vertrag wurde am Sonntag abend unterzeichnet.

Polen hat wegen der Nichterfüllung des Friedensvertrages durch Rußland eine scharfe Note in Moskau überreichen lassen.

Belgien soll in Kammen Podolsk eine interimsische Regierung gebildet haben.

Das Versuchskabinett in Preußen

(Von unserem Berliner Vertreter)

In der späten Abendstunde des Sonnabend hat der preußische Landtag den Mehrheitssozialisten Otto Braun zum preußischen Ministerpräsidenten gewählt. Mit den 197 Stimmen, die für Braun abgegeben wurden, vereinigte der neue Ministerpräsident die Stimmen der Mehrheitssozialisten, des Zentrums, der Demokraten und eines Teils der Deutschen Volkspartei auf sich. Die große Koalition ist somit in Preußen nach unendlichen Mühen zustande gekommen. Der Vorstoß der Demokraten gegen das Kabinett Stegerwald ist gerechtfertigt, das Ziel, die Schaffung der großen Koalition, ist erreicht, während Stegerwald sein Kabinett, wie aus einer inzwischen veröffentlichten Vorgeschichte der Krise hervorgeht, nur dadurch ungefallen wollte, daß er seinen demokratischen Innenminister Dominicus fallen lassen und als Vertreter der Mehrheitssozialisten Otto Braun und Severing in das sonst unveränderte Kabinett übernehmen wollte. Aus diesem Grunde entschlossen sich die Demokraten, die ja immer den Gedanken der großen Koalition verfolgten haben, zu ihrem Vorstoß, der nun durch die Ereignisse gerechtfertigt ist.

Allerdings waren unendliche Schwierigkeiten zu überwinden, bis es gelang, die große Koalition zustande zu bringen, und man übertrieb nicht, wenn man sagt, daß noch wenige Minuten vor der entscheidenden Abstimmung alles an einem seidenen Faden hing, der den Augenblick zu zerreißen drohte. Man weiß, daß die Sozialdemokratie im Prinzip zwar bereit war, mit der Volkspartei zusammen zu arbeiten, daß sie aber mit Rücksicht auf die Vorgänge bei der Kabinettsbildung im Reich glaubte, im Augenblick auf die große Koalition verzichten zu müssen. Nach langen und sehr bewegten Auseinandersetzungen wurde dann schließlich von der sozialdemokratischen Fraktion mit 46 gegen 41 Stimmen beschloffen, die Unterhändler zu Verhandlungen auf der Grundlage der großen Koalition zu ermächtigen. Damit war also der Weg freigegeben! Aber das Stimmenverhältnis zeigt doch sehr deutlich, wie groß die Bedenken gegen ein Zusammengehen mit der Volkspartei waren. Der „Vorwärts“ sprach in diesem Zusammenhang von einem „gemeinigen Experiment“ und die „Sozialistische Korrespondenz“, das Sprachrohr des Seidemann-Flügels der sozialistischen Fraktion, also derer, die bei der letzten Regierungsbildung die Sozialdemokratie mit soviel Geschick aus der Regierung herausmanöviert haben, erklärte zu dem Beschluß: „Wir sind überzeugt, daß die Zusammenarbeit zwischen Sozialdemokraten und Volkspartei nichts dauerndes sein wird. Aber wir sind andererseits uns auch ganz klar darüber, daß ein einheitlicher und geschlossener Kampfwille, ein einmütiger Entschluß zur Opposition in der Sozialdemokratie erst wieder vorhanden sein wird, wenn dieses Experiment mit der großen Koalition gescheitert ist.“ Man sieht, die sozialdemokratische Partei hat in ihrem Reiben eine keineswegs zu unterschätzende Opposition zu überwinden gehabt.

Auf der andern Seite, bei der Volkspartei, haben die Dinge nicht viel anders gelegen. Das zeigt schon die Tatsache, daß ein Teil der Partei bei der Wahl des Ministerpräsidenten nicht für Otto Braun stimmte, sondern weiße Zettel abgab. Nicht mit Unrecht meint auch deshalb der „Vorwärts“: „Die Mitglieder der Volkspartei, die in das Kabinett aufgenommen wurden, haben nicht die ganze Partei hinter sich, sondern nur ihren linken Flügel.“ Ja, es verlaute sogar mit großer Bestimmtheit, daß man noch kurz vor der Wahl innerhalb der Volkspartei entschlossen war, die Koalition wieder an Personenfragen scheitern zu lassen und daß es nur dem Eingreifen Stresemanns zu danken ist, daß schließlich das Kabinett Braun zusammengestellt werden konnte, da Stresemann die prinzipiell-politischen Gesichtspunkte in den Vordergrund rückte.

Leider haben ja auch bei dieser Kabinettskrise die Personenfragen wieder eine sehr große Rolle gespielt. Wie diesmal der Großdiel zustande gebracht wurde, das ist ein sehr unerfreuliches Kapitel, das sich nicht noch einmal wiederholen darf, wenn die Parteien sich nicht um den letzten Rest von Ansehen bringen wollen. Als die Sozialdemokratie zunächst Herrn Veinert als Ministerpräsidenten vorschlug in der sehr richtigen Annahme, daß sich gegen ihn weniger Widerstand als gegen Otto Braun zeigen würde, wurde die erste Liste der Minister aufgestellt. Dann lehnte Herr Veinert ab, wohl mit Rücksicht auf seinen Oberbürgermeisterposten in Hannover, denn schließlich Minister kommen, Minister gehen, die Oberbürgermeister bleiben bestehen. Nun folgte mit einer umgedeuteten Ministerliste der Vorschlag Dejer, bei dem Braun als Landwirtschaftsminister aufgezählt war. Auf deutsch-nationale Eingelieferungen bin glaubte die Volkspartei Braun, der ja die großagrarischen Kreise gegen sich hat, ablehnen zu müssen. Da sie aber Braun auf jeden Fall schließen mußte, so zog sie es vor, ihn als Ministerpräsidenten in Kauf zu nehmen und es folgte nun die dritte Liste, die dann die endgültige wurde, die Liste Braun. Man kann dieses ganze Hinundher nicht besser charakterisieren, als es die Berliner Börsen-Zeitung mit zwei kleinen Erzählungen getan hat. Als man nach der Wahl, so erzählt das Blatt, ein neugewähltes Mitglied des Kabinetts Braun zu seinem Berufungs-Ministerium befragte, antwortete der Vorkommende: „Tanke, aber... welches Ministerium habe ich eigentlich nun gekriegt? Und von einem anderen „Ministranten“ wird berichtet, daß er von Angehörigen so ziemlich sämtlicher Ministerien als künftiger Chef angesprochen worden sei, weil die „Entwicklung“ in ihren rasch wechselnden Phasen das vorübergehend als wahrscheinlich hingestellt hatte.

So ist nun mit Mühe und Not das Versuchslabornett zusammengestellt. Es wird sich am 10. November dem Landtag vorstellen und sein Programm entwickeln. Man kann nur hoffen, daß dann, nachdem die bisherigen Arbeiten des Landtags kaum Früchte gezeitigt haben, die Zeit der nutzlosen Debatten vorbei ist und durch eine Zeit fruchtbringender Arbeit abgelöst wird. Die Schwierigkeiten bei der Bildung des Kabinetts waren außerordentlich groß aber nicht minder stark war auch der Zwang zum Großblock und es wird sich nun zeigen müssen, ob und in welcher Weise sich das preußische Vorbild im Reich auswirken wird.

Die Beisehung des letzten Bayerkönigs

München, 5. November. Aus Anlaß der heutigen Beisehung des vormaligen Königs paares hat die Stadt Trauerfahnen angelegt. Der Zustand aus allen Teilen des Landes nach München ist ungeheuer. Zweihundert Vereine mit etwa 30 000 Personen, außerdem 40 000 Schulkinder wirkten bei der Trauerfeier mit. Glockengeläut leitete den Trauertag ein. Der erste Akt der Beisehungsfeierlichkeiten spielte sich vor der Ludwigskirche ab. Reichswehrpflichtige trugen die beiden Särge aus der Kirche, hinter ihnen nahmen der ehemalige Kronprinz Rupprecht, Prinz Leopold und Prinz Albrecht, die Generalität und andere hervorragende Persönlichkeiten Aufstellung. Um 9 Uhr begann die Trauerzeremonie mit der Einsegnung der Leichen. Den Schluß des ersten Teiles des Tages bildete die gesamte Garnison der Stadt München. Die Truppenabteilungen zogen im Paradeschritt an den Särgen vorbei. Nachdem der Zug die Ludwigskirche passiert hatte, wurden die beiden Särge auf die Leichenwagen gehoben, die mit je sechs schwarz verhängten Pferden bespannt waren. Die Ehrenkompanie präsentierte, die Musik spielte den Präsentiermarsch und die Geschütze gaben den Trauerfahnen. Bei den Propyläen wurde der Zug mit Kanarenklängen empfangen. Auf dem Königsplatz hatten Tausende von Schulkindern Aufstellung genommen. Die Etufen der Staatsgalerie waren von 800 Sängern besetzt, deren Massensöhre mit Instrumentalmusikstücken der Militärkapellen abwechselten. Dann nahm der Zug seinen Weg zum Dom, wo er von Kardinal-Erzbischof von Faulhaber, umgeben von den bayerischen Bischöfen und Äbten, erwartet wurde. Die Särge wurden von den Wagen herunter genommen und in die Kirche gebracht, wo sie aufgebahrt wurden. Kardinal-Erzbischof von Faulhaber bestieg sodann die Kanzel und gedachte in ergreifenden Worten des Lebens und Wirkens des dahingegangenen Königs, der seiner Familie das Bild eines arbeitsfertigen Menschen, seinem Volke das Bild eines leuchtenden Königs und seiner Kirche das Bild eines göttlichen Verkenners hinterlassen habe. Anschließend an die Trauerrede hielt der Bischof von Regensburg das feierliche Requiem, bei dem die Domkapitularie assistierten. Nach dem feierlichen Videra wurden die Särge von Reichswehrpflichtigen nach der Gruft der Wittelsbacher unter dem Hochaltar getragen, wo Kardinal-Erzbischof von Faulhaber die Einsegnung vornahm. Prinz Rupprecht begleitete die Särge seiner Eltern nach der Gruft. Damit hatte die Trauerfeier ihr Ende erreicht. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Eine Kundgebung Rupprechts von Bayern

München, 5. November. Wie die Blätter melden, erklärt Prinz Rupprecht eine Kundgebung, in der er erklärt, er werde die zahlreichen Beweise der Teilnahme anlässlich der Beisehungsfeier seiner Eltern nicht vergessen, und darin fortfahren: Mein höchstgeliebter Vater hat den Kelch des Leidens bis zur Reize geleert. Nicht nur sah er sein auf das Beste des Landes gerichtetes Lebenswerk zerstört. Er mußte zu seinem Schmerze nach dem Zusammenbruch des Deutschen Reiches auch noch die in einem Augenblick der Unordnung und Verwirrung erfolgte Preisgabe von wesentlichen für das Bestehen des bayerischen Staates unentbehrlichen Rechten erleben. Ich habe die Hoffnung, daß das bayerische Volk, seinem gesunden Sinn entsprechend, aus seiner jetzigen Bedrängnis sich mit Gottes Hilfe wieder emporringen wird.

König Ludwigs Ratgeber

Der Münchener „Bayerische Kurier“ veröffentlicht in den letzten Tagen eine Reihe von Artikeln über „König Ludwig und die Revolution“. Diese Artikel, die zweifellos auf eine dem verstorbenen König persönlich oder demnach nachstehende Person zurückgehen, erheben ungeschönt die Vorwürfe gegen eine Reihe der letzten bayerischen Minister. Der Kriegsminister, der Minister des Innern, der damalige bayerische Polizeipräsident und endlich der Ministerpräsident v. Dandl werden als Leute, von einem unbegrenzten, unbegrenzten Optimismus, politischer Kurzsichtigkeit, papierener Vorsorglichkeit, moderner „Aufgeklärtheit“, schwankender Unentschiedenheit und Zaghaftigkeit“ geschildert.

Dem Ministerpräsidenten wird vorgeworfen, daß er „die bayerische Selbständigkeit an den Kaiser und seine Generale auszuliefern“ die bayerische Industrie an die schamlosen Berliner Kriegsgesellschaften vertragen und die bayerische landwirtschaftliche Erzeugung den norddeutschen Lebensmittelwucherern, Schiebern und Ausbeutern preisgegeben habe. Alle Warnungen seien dem König gegenüber als Schmaraleherei dargestellt worden; dem Abgeordneten Auer habe man ein ungeschöntes großes Vertrauen entgegengebracht. König Ludwig selbst habe mangelnde persönliche Bedenken gegen die Ratgeber gehabt, aber sie aus konstitutioneller Loyalität zurückgestellt. Nicht erwähnt werden der damalige Finanzminister Pfaff und der damalige Kultusminister v. Anklag; der Artikel hält sich vielmehr nur „an die wichtigsten, weil politischen Ratgeber des Königs in entscheidungsschwierigen Wochen“.

Durch die Münchener Presse wird nachträglich bekannt, daß der ehemalige bayerische König auf seiner Fahrt nach Ungarn in Wien auf Betreiben des Bürgermeisters hätte verhaftet werden sollen, daß aber die Regierung diesem Antrage nicht Folge geleistet habe.

Die Enthronung Erzhöng Karls

Budapest, 5. November. Die Nationalversammlung hat den Gesuchentwurf betreffend den Thronverlust des Königs Karl und des Hauses Habsburg in erster und zweiter Lesung angenommen.

Bukarest, 5. November. Karl und Zita von Habsburg sind mit Sonderzug von Orsova nach Galatz abgereist. Sie werden unverzüglich auf das englische Kriegsschiff „Cardiff“ gebracht werden. Englische Polizeibeamte haben die Bewachung übernommen. Der Kreuzer „Cardiff“ wird von vier rumänischen Torpedobooten begleitet werden.

Die Kinder des ehemaligen Kaisers von Oesterreich werden mit Erzherzogin Marie Theresia vorläufig in Schloß Wartegg bei Norzschach in der Schweiz Aufenthalt nehmen, wo die kaiserliche Familie, als sie nach der Schweiz kam, ihren ersten Wohnsitz hatte.

Der Karlistenführer Lehar nach München geflüchtet

Wien, 7. November. (Tel.) Einer Zeitungs-korrespondenz zufolge ist der Karlistenführer Robert Lehar über Prag nach München geflüchtet.

Kurze Nachrichten

Ein Büro in Berlin hat das Internationale Arbeitsamt eingerichtet. Es wird von dem früheren Reichsarbeitsminister geleitet. Er übt aber seine Tätigkeit nicht als deutscher Beamter, sondern als Angehöriger des Völkerbundes und des Internationalen Arbeitsamtes aus.

Am 1. Oktober sind nach den Veröffentlichungen im Bauenachweis der „Bauwelt“ in Deutschland 4500 Wohnhaus-Neubauten und solche Umbauten, die neue Wohnräume schaffen, sowie 175 Fabrik- und ähnliche Bauten im Deutschen Reich bekannt geworden. Am 1. September wurden 2600 Wohnhaus-Neubauten und Umbauten sowie 200 Fabrikneubauten festgestellt.

Baden ist nach Ansicht des badischen Finanzministers Köhler das einzige deutsche Land ohne Staatskredit. Die badische Regierung ist im Besitz zahlreicher Industrie- und Bankaktien, Alleinbesitzer der Aktien der „Baden-A.G.“ zur Elektrifizierung des Landes, an Erdölbohrungen beteiligt und neuerdings mit der Errichtung von Kabinenkommissionen beschäftigt.

Eine Entschlebung des Königsberger Memellandbundes

Die Königsberger Ortsgruppe des Deutsch-Litauischen Memellandbundes nahm dieser Tage eine gleichlautende Entschlebung an wie die Berliner Ortsgruppe, nachdem der Vorsitzende Dr. Schulz über die Berliner Tagung der Zweigvereine der Memelländer berichtet hatte. Die erste Hauptversammlung des neuen Bundes findet im Januar 1922 in Berlin statt. Da bei der ersten drahlischen Uebermittlung sich Fehler eingeschlichen hatten, sei die Entschlebung, die auch in Königsberg einstimmig angenommen wurde, nochmals wiedergegeben:

In letzter Zeit ist wiederholt versucht worden, in der reichsdeutschen Presse gegen die Freitaaibewegung im Memellande und für den Anschluß des Memelgebiets an Großlitauen Stimmung zu machen. Der Deutsch-Litauische Memellandbund erhebt entrüsteten Einspruch gegen solche Bestrebungen, die entgegen dem ausgesprochenen Willen der überwiegenden Mehrheit der Einwohner des Memelgebiets und im schärfsten Gegensatz zur Vertretung der Memelländer im Reiche aus vermeintlichen deutschen Interessen heraus die Angliederung des Memellandbundes an Großlitauen fördern. Der Deutsch-Litauische Memellandbund warnt alle wahrhaft deutschgesinnten Kreise, einer nebelhaften politischen Projektion maderer ihr Ohr zu leihen, die ohne Kenntnis von Land und Leuten politische Ziele aufstellt, denen zu Liebe alles deutsches Kulturland dem Großlitauerium ausgeliefert und damit zum Untergang verurteilt werden soll. Eine solche Politik ist um so gefährlicher, als sie sich und andere über das Wesen und die Bedeutung des litauischen Staates täuscht und keinerlei Sicherheit gegen die in den Vordergrund geschobene französisch-polnische Gefahr für Ostpreußen bietet.

Ein neuer Peltjura - Aufstand

Prag, 6. November. (Tel.) Ueber den neuesten Aufstand Peltjuras melden galizische Blätter: Die Aufständischen griffen von Rumänien aus an und sollen Komnew Podolsk, Polskow, Belsatz, Litva und andere Gemeinden besetzt und die Sowjetbeamten ermordet haben. In Skala am Jbrnez soll es bereits keine Bolschewisten mehr geben. Die Aufständischen befinden sich im russischen Husiatyn. Der Aufstand soll mit denen in den Gouvernements Kiow und Cherson zusammenhängen. Peltjura soll den Aufstand leiten und eine interimistische Regierung in Komnew Podolsk gebildet haben.

Die ausländischen Sowjetvertreter und der 7. November

Berlin, 5. November. Die hiesige russische Sowjetvertretung bittet um Bekanntgabe folgender Erklärung: Die Vertretung der russischen sozialistischen föderativen Sowjetrepublik in Deutschland erklärt, daß die Nachricht über ein angebliches Birkural des Volkskommissars Tschitscherin bezüglich der Teilnahme der ausländischen russischen Vertretungen an der Feier des 7. November d. J., die in einem Berliner Blatt am 3. November erschienen ist, glatt aus der Luft gegriffen ist.

Zur Ermordung des japanischen Ministerpräsidenten

London, 5. November. Nach Nachrichten aus Washington legen einige Mitglieder der japanischen Delegation die Ermordung des Premierministers einer Bande angeblicher Patrioten zur Last, die unter dem Namen Ronin bekannt ist und vor einiger Zeit schon den Leiter der Abteilung für den Fernen Osten im japanischen Ministerium des Äußeren ermordete. Der letzte Mord könne eine erhebliche Rückwirkung auf die japanische Rüstungspolitik haben; denn diese Politik gehe besonders auf den verstorbenen Premierminister zurück.

Tokio, 5. November. (Neuter.) In einer Kabinettsitzung, die heute morgen stattfand, erklärte das Ministerium seinen Rücktritt.

Lloyd George begibt sich später nach Washington

London, 5. November. Aus Washington wird berichtet: Der englische Botschafter in den Vereinigten Staaten reiste Staatssekretär Hughes mit Lloyd George hoffte, daß die inneren englischen Angelegenheiten es ihm möglich machen würden, London in etwa 14 Tagen zu verlassen, um der Washingtoner Konferenz beizuwohnen.

Gerichtszeitung

Memeler Schwurgericht

Sitzung vom 7. November

Die zweite Schwurgerichtsverhandlung wurde gestern mit der gegen das Dienstmädchen Emma Gerhard erhobenen Anklage wegen Kindes tötung eröffnet. Die Anklage vertrat Rechtsanwalt Schlüter, während als Verteidiger Justizrat Valentin fungierte.

Bevor man in die eigentliche Verhandlung eintrat, wurden die Geschworenen ausgelost und vereidet und die Anwesenheitsfeststellung der Zeugen vorgenommen. Darauf schritt der Vorsitzende zur Vernehmung der Angeklagten. Diese, im Jahre 1895 geboren und zuletzt in Heydekrug wohnhaft, wird beschuldigt, ihr 6 Monate altes Kind ausgehakt und dadurch getötet zu haben. Das Dienstmädchen Emma Gerhard hatte mit einem dunklen Ehrenmann, dessen man bisher noch nicht habhaft werden konnte, in unerlaubten Beziehungen gestanden und von ihm ein Kind erhalten. Da der Vater dieses Kindes die Mutter im Stich ließ und sie stets mit Verprechungen vertröstete, sah sich diese gezwungen, da sie selbst auf Arbeit gehen mußte, das Kind in fremde Hände zu geben, natürlich gegen Bezahlung. Außerdem aber hatte die Gerhard noch für eine zweite Tochter zu sorgen, die sie mit 17 Jahren bekommen hatte, und die bei ihren Eltern weilt. Von einer Hand kam das einige Monate alte Kind nun in die andere, während die Mutter vergeblich versuchte, den Mann, von dem sie das Kind empfangen hatte, zur Unterstützung heranzuziehen. Dieser gab ihr sogar noch den Rat, „das Dred“ anzubringen. Die Mutter versuchte darauf, ihr Kind bei ihren Eltern unterzubringen, doch auch dies mißlang, da diese schon mit dem anderen jährlichen Kinde genug hatten.

Im Februar d. J. nun begab sich die Angeklagte zu den Eltern, die ihr 6 Monate altes Kind in Pflege genommen hatten. Da diese nun fürchteten, daß das Dienstmädchen ihr Kind im Stiche lassen würde, weigerten sie sich, dieses weiter zu behalten und gaben es der Mutter wieder mit. Diese versuchte nun noch einmal den Vater des Kindes aufzufuchen und von ihm Hilfe zu erlangen, doch als auch dies mißlang und sie den Ehrenmann nicht fand, sah sie den entscheidenden Entschluß, ihr Kind auszusuchen. Einige Stunden vor Mitternacht, auf dem sogenannten Ziegenberg, führte sie den Entschluß aus. Sie zog das Kind vollständig aus und legte es in den Schnee, in der bestimmten Erwartung, daß das Kind bald der Kälte erliegen würde. Anfangs wollte die Angeklagte, wie sie in der Verhandlung zugab, das Kind erwürgen, wurde jedoch von Gewissensbissen geplagt und ließ es bei der Ausziehung bewenden. Die Kleider des Kindes versteckte sie an einem in der Nähe fließenden Bach. Darauf begab sie sich zu ihrer Dienststelle zurück. Erst nach zirka einem Monat wurde die natürlich schon stark verweste und von Tieren angenagte Leiche gefunden. Nach Neuherungen der beiden Sachverständigen ist der Tod durch Erfrieren eingetreten. Da die Angeklagte in vollem Umfange geschäftig war und die Sachlage geklärt vorlag, konnte man von einer ausgedehnten Zeugenvernehmung Abstand nehmen.

Der Staatsanwalt beantragte nach einer langen ausführlichen Rede, in der er viele mildernde Umstände für die Tat der Gerhard hervorhob, andererseits aber auch die Grausamkeit dieser Handlung einer Mutter ihrem Kinde gegenüber betonte, 4 Jahre Gefängnis wegen Todschlags unter Zubilligung mildernder Umstände. Der Verteidiger schloß sich dem Vortrag des Staatsanwalts an, vernahm jedoch noch besonders auf die Lage der Angeklagten, die eben ihrer Verzeihung die Tat begangen habe und deshalb unbehelligt mildernde Umstände in Frage kämen. Nach langer Beratung sprach die Geschworenen die Angeklagte des Todschlags schuldig, billigten ihr aber mildernde Umstände zu. Das Gericht ging auf den Antrag des Staatsanwalts ein und verurteilte Emma Gerhard wegen Todschlags zu vier Jahren Gefängnis abzüglich der 7 Monate Untersuchungshaft.

Schnitzlers „Reigen“ vor Gericht

Eine Vorstellung als Lokaltermin

sh. Berlin, 6. November

Vor der 6. Strafkammer des hiesigen Landgerichts 3 begann Sonnabend ein neuer „Reigen“-Prozess, der diesmal die Darstellerei, Berliner „Reigen“-Vorstellungen im Kleinen Schauspielhaus, Theaterdirektion Gertrud Uboldt und Maximilian Stadler in Charlottenburg wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen auf Anklagebank führte. Bekanntlich ist Arthur Schnitzlers Dialog „Der Reigen“ schon seit langem Gegenstand gerichtlicher Verurteilungen. Ursprünglich als Buch für einen interessierten Leserkreis gedacht, das bereits 1897 erschien und damals dem Buchhandel durch Gerichtsverbot entzogen wurde, ist es im vorigen Jahre zu einem Theaterstück gleichen Namens umgearbeitet und von dem Kleinen Schauspielhaus in Charlottenburg nach dem Fall der Ferner erschienen an die Öffentlichkeit gebracht worden. Seit dieser Zeit hat das Stück Gegenstand lebhafter Bühnen-Deutschlands geworden. In Vorstellungen an allen größeren Bühnen Deutschlands und in vielen anderen Städten Kundgebungen und Proteste aller Art herbeigeführt, man hat förmlich Revolten inszeniert, den vorzeitigenbruch der Aufführungen erzwungen und auch die Darsteller wieder ausgepfiffen, beschimpft und tätlich angegriffen. In einer Anzahl Städte sind daher die weiteren Aufführungen wegen Gefährdung öffentlicher Ordnung und Sicherheit verboten worden, in anderen Städten aber ist das Stück viele hundert Male über die Bretter gegangen.

Arthur Schnitzler, der in diesem Jahre seinen 60. Geburtstag feierte und viele Jahre lang der mondäne Dichter Wiens war, ist Sohn eines berühmten Gelehrten und selber Arzt. Fast alle seine Stücke vom „Anatol“ bis zu seinem jüngsten „Catanow“-Stück haben nur die Liebe in ihrer verschiedenartigen Gestalt zum Gegenstand und zwar das Tragische in ihr, so daß er eigentlich als Melancholiker der Erotik anzuzurechnen ist. Im „Reigen“ sind Hauptfiguren seiner bisher erschienenen Komödie enthalten und jedem Bilde der zehn Dialoge des Stückes treten stets zwei Personen auf, die je zweimal und jedesmal mit einer neu auftretenden Person in intime Berührung treten. Eine Dürne eröffnet und schließt den Reigen und verführt die Moral des Stückes, wenn man von solchen sprechen darf, dahin, daß auf dem Gebiete des Geschlechtslebens überall Heidelei und Raffheit herrsche und Liebe und eng beieinander stehen. Als Ganzes ist das Stück eine lächelnde Achtung der subjektiven Wirklichkeit. Die Umarbeitung des Stückes hat erst später die Zustimmung des Verfassers gefunden, aber dann, als sein Werk so großen Aufsehens ausweckte, wurde es sich rückhaltlos zu diesem auch in seiner neuen Form bekannte. Aufführungen im Kleinen Schauspielhaus zu Charlottenburg vor bereits im März d. J. Gegenstand einer Verhandlung vor der 6. Zivilkammer des Berliner Landgerichts 3, das, in einem Reize freit darüber, ob die Aufführung des „Reigen“ in ständiger Weise Anstoß erzeuge, nach dem Besuch zweier Aufführungen des Stückes inwischen rechtskräftig gewordenen Urteil dahin ergaben ließ, daß die Aufführung eine sittliche Tat bedeute. Es ließe zwar die Gedank der „Reigen“ auf unreife oder unzureichend gebildete oder idiosyncrasie vor sich verborgene Menschen einen Einfluß haben, daß sie sich auf die von Schnitzler gegebene Auffassung von der Bedeutung des Geschlechtslebens einstellten. Doch könne jedes Kunstwerk, welches eine Umwertung des Geschlechtlichen auch nur zuläßt, diese mißbräuchliche Weise aufgenommen werden. Ferner werde die Meinung vertreten, die Erörterung solcher Dinge auf der Bühne an sich in sittlicher Hinsicht anstößig. Diese Meinung sei unmaßgebend. Vielmehr könne es für die Aufhaltung des sittlichen Verfalls förderlich sein, diese Dinge so juristisch und sachlich und so wie es in dem Stück geschehe.

Aus diesen Gründen habe das Gericht die Verzeihung wolle, daß durch die Aufführung von Schnitzlers „Reigen“ in ihrer Beziehung bei dem geistig und moralisch gebildeten Menschen kein Anstoß erregt werde. Kummer habe sich auf Grund Strafanzeige die Darsteller der ersten Aufführung des Stückes im Kleinen Schauspielhaus unter der Anklage unzüchtiger Handlungen auf der Bühne zu verantworten, die in der Darstellung des „Reigen“ enthalten sind. Als Zeugen sind zwanzig Personen aus allen wahlberechtigten Klassen geladen, die die Aufführung besucht haben.

Als Sachverständige sind vom Gericht lediglich geladen Prof. Professor Brunner und Geh. Reg.-Rat Professor Kahlden. Neben von der Staatsanwaltschaft geladenen Zeugen, fast ausschließlich ältere Damen, befinden sich eine Nestorin, eine Lehrerin u. a. der Verteidigung sind direkt als Sachverständige geladen: Prof. Witkowski (Reipzig), Dr. Max Osborn, Landgerichtsdirektor Justizrat Vogt, Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Lindenau, Justizrat Ludwig Sternau, Regisseur Lindt, Oberregisseur Dr. K. Regisseur Dr. Selim, Theaterdirektor Holländer, Dr. Goadorf, Regisseur Arthur Goeffer, Dr. Alfred Kerr, Redakteur Spießel, Dr. Nobilitzsch, Prof. Die. Gerhart Hauptmann, Arthur Japp, Walter Waller, Justizrat Dr. Lubzanski, Dr. Ludwig Fulda, Dr. Wolff, Kapellmeister Meyrowitz, Frau Troisch, M. d. A., und Cauer.

Nach Aufruf der Zeugen und Sachverständigen gibt Rechtsanwalt Wolfgang seine folgende Erklärung ab: „Die Angeklagten erwidern für das Gericht, die Zeugen und Sachverständigen eine Erklärung vor dem Gericht des „Reigen“ im Kleinen Schauspielhaus zu enthalten, da das Gericht die Aufführung größtenteils nicht gesehen hat, wenn das Gericht die Aufführung selbst sieht. Zwischen den Zeugnissen und den Angeklagten einerseits und dem Gericht andererseits Staatsanwalt andererseits entstehen nun längere Verhandlungen den Termin der Vorstellung. Als das Gericht dazu neigt, die Sachverhältnisse am Sonntag, vormittags um 9 1/2 Uhr, stattfinden zu erklären eine ältere Dame, daß sie dagegen protestieren müsse, daß „Reigen“ am Sonntag während des Gottesdienstes in den Klubs stattfinden. Hierdurch werde das religiöse Gefühl eines jeden Verurteilten auf das tiefste verletzt. Sie selbst würde jedenfalls zu der Vorstellung nicht erscheinen. (Ruf von der Anklagebank: „Geben Sie sich die Kirche!“) Das Gericht beschließt, am Sonntag, 6. November, um 12 Uhr, eine gerichtliche Augenzeugeneinnahme in Gestalt einer Ratvorstellung des „Reigen“ im Kleinen Schauspielhaus stattfinden zu lassen, zu der sämtliche Zeugen und Sachverständigen unter Androhung im Falle des Nichterscheinens geladen sind. Diese Stellung stelle, wie der Vorsitzende erklärte, einen Lokaltermin dar und die Zeugen, die zu der Aufführung nicht erschienen, nicht strafbar.“

Wie uns ein Drahtbericht meldet, ist die Vorführung des Reigen in Wien im Verlaufe. Die Vorstellung wurde von den Sachverständigen eröffnet mit der Mahnung, sich jeden Beschlusses zu enthalten, da es sich nicht um eine Theatervorstellung sondern um einen Lokaltermin handele.

„Der Reigen“ auch als Buch beschlagnahmt

Die Berliner Staatsanwaltschaft führt nicht nur gegen die Aufführung von Schnitzlers „Reigen“ einen heftigen Kampf, sondern auch gegen das Buch. Auf Grund aller Urteile aus dem Jahre 1918 und noch immer leitens der Staatsanwaltschaft Beschlagnahmen des Buches vorgenommen. Die Sündici des „Sachverbandes der Schriftsteller“, die Rechtsanwälte Gronemann und Dr. Lee, werden jetzt erneut, die Freigabe des Buches zu erwirken, indem sie sich auf Gutachten der Herren Franz von Vitz, von Müllers, Albert Berg, Simmel, Uebermann, Dr. Fulda stützen, die sämtlich den künstlerischen Wert des Buches betonen.

Letzte Provinzpost streik bei den Dillster Schneidemöhlen

11. Dillst., 7. November. Die Arbeiter bei den Dillster Schneidemöhlen verlangen ab 1. November eine Lohnerhöhung von 1 Mark pro Stunde. Die Arbeitgeber hatten darauf die Rückfrage gestellt, wann denn diese Lohnerhöhung vom 1. November gefordert wird, während der Tarif doch bis zum 15. läuft. Die Arbeitgeber haben den Lohnerhöhungsausschuss anrufen und von den Arbeitern verlangt, daß sie den Tarif bis zum 15. laufen lassen. Die Arbeiter verlangen, daß am 1. November über die neuen Löhne vom 15. November ab verhandelt werden solle. Aber ein Tag vor diesem Termin kam bei den Arbeitern ein Schreiben an, worin die beteiligten Arbeiterverbände inwieweit, daß die neuen Löhne erst vom 15. November ab bewilligt werden sollen, höhere Forderungen stellten, und zwar Erhöhung des Stundenlohnes um 250 Mk. pro Stunde. Die Antwort der Arbeitgeber lautete dahin, daß letztere Forderung eine neue Grundfrage sei. Sie wollten jedoch den Arbeitern entgegen kommen und boten die sofortige Lohnerhöhung von 50 Pfennig pro Stunde mit rückwirkender Kraft vom 1. November. Die Arbeiter antworteten hierauf mit Streik und auch Einstellung der Bejorgung der Werke. Die Arbeitgeber haben sich damit eines doppelten Tarifbruchs schuldig gemacht, einmal weil der alte Tarif bis zum 15. läuft, ferner weil im neuen Tarif ausdrücklich der Passus enthalten ist, daß bei Streik der Lohnerhöhungsausschuss seine Tätigkeit aufnehmen müsse, ehe der Streik der Arbeiter oder eine Auspöcherung der Arbeitgeber in Frage kommt.

11. Dillst., 7. November. (Selbstmord) beging ein hiesiger Gewerbetreibender, indem er sich vergiftete. Er wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo er verstarb. Er soll die Tat infolge Nervenkrankheit begangen haben.

11. Dillst., 7. November. (Priv.-Tel.) [Mit dem Segelboot] Seit Donnerstag voriger Woche vermisst man den Dillst. Willau wohnhaften Seelofen von Plaische. Man kann nun annehmen, daß der Vermisste verunglückt ist. Er war am Donnerstag mit der Eisenbahn nach Fischbäumen gefahren. Dort belud er ein kleines Segelboot mit Brettern und Planken und trat mit dem beabsichtigten Segelboot um 12 Uhr die Rückfahrt nach Willau an. Gegen 1 Uhr nachmittags wurde das Boot in der Nähe von Lohschütz beobachtet und ist seitdem vermisst. Man nimmt an, daß es in dem heftigen Sturm, der damals herrschte, gekentert ist, wobei der Seelofen Plaische den Tod in den Wellen fand. Er hinterläßt eine Witwe mit zwei noch unermöglichten Kindern.

11. Dillst., 7. November. (Tel.) Von Einbrechern erbeutet wurden in der Nacht zu Sonnabend auf dem eigenen Grundstück der 25jährige Hofbesitzer Hans Mecklenburg in Platzen bei Tiegendorf sowie seine 20jährige Ehefrau, als sie einem Einbrecher, der in ihre Scheune eingedrungen war, entgegengetreten waren. Als der Tat verdächtig wurden zwei Arbeiter aus der Umgegend verhaftet und in das Tiegendorfer Gerichtsgefängnis eingeliefert.

lokales

Memel, den 8. November 1921.

Das Ergebnis der Viehzählung, die am 1. Oktober 1921 im Memelgebiet stattgefunden hat, ist, wie uns die statistische Abteilung des Landesdirektoriums mitteilt, folgendes:

Kreis:	Pferde:	Rindvieh:	Schafe:	Schweine:	Ziegen:
Landkreis Memel	621	513	199	2888	366
Landkreis Memel	10 107	21 974	16 689	23 384	944
Landkreis Heydekrug	8 533	18 468	7 664	23 502	1 272
Landkreis Poaeen	13 342	28 201	8 827	31 250	1 168
Memelgebiet	32 603	69 156	33 379	81 024	3 750

Die Brotkarten an die Versorgungsberechtigten werden für die laufende Periode von Mittwoch, den 9. bis Montag, den 14. d. Mts. im Versorgungsamt für sämtliche Stadtteile ausgegeben.

Dratorienverein. Die jetzt beginnenden Übungen des Chors werden in dieser Woche Dienstag und Freitag, in der nächsten aber nur am Freitag abgehalten, da Montag das nächste Rindler-Abonnementkonzert stattfindet. An der im Dezember folgenden Aufführung können nur die Mitglieder teilnehmen, welche unter alle Chorübungen mitwachen.

Der Arbeiter-Gesangverein schreibt uns: Sämtliche vorgezeichneten Eintrittskarten sind ausgegeben. Die für diese Woche noch angelegten Termine für Kartenausgabe werden hiermit aufgehoben. Die Saalöffnung erfolgt nicht vor 6 Uhr abends. Für alle, die infolge des zu großen Andrangs keine Karten mehr erhalten haben, sei bekanntgegeben, daß das gesamte Programm einschließlich Theater am 4. Dezember wiederholt werden wird. Auch das Orchester wird mitwirken. Erwünscht ist, daß Kinder unter 14 Jahren überhaupt nicht mitgebracht werden, damit sie die Plätze der Erwachsenen nicht in Anspruch zu nehmen brauchen. Programme mit sämtlichen Liedertexten werden an den Eingängen zum Saal verkauft werden.

Der Straßenraub in der Marktstraße aufgelöst. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es noch am Sonntag gelungen, den Haupttäter des am Sonnabend mittig in der Marktstraße ausgeführten Straßenraubs zu ermitteln und festzunehmen. Es ist der Kaufmann Kurt Brüßow von hier, Junkerstraße 2 wohnhaft. Nach seiner Einlieferung ins Polizeigefängnis unternahm Brüßow einen Fluchtversuch. Zu diesem Zwecke erwarb er von einem Mitgefangenen eine Wutze gestohlen. Es gelang jedoch dem Hausmeister, den Entwichenen am Landratsamt einzufangen und ihn wieder zurückzubringen. Außer Brüßow sind an der Tat noch beteiligt gewesen die Ehefrau des Brüßow und der Färber Karl Albert Scharp von hier. Diese beiden letzteren sind mit dem gesamten Geldbetrag flüchtig. Die Ehefrau des Brüßow heißt mit Vornamen Frieda und ist eine geborene Gräbe. Sie ist 26 Jahre alt, ca. 1,62 Meter groß, von hübschem Aussehen und hat gesunde Gesichtsfarbe, vollständige Zähne und schönes Haar mit Haarschneitellen. Sie trug ein rotes Kleid mit braunem Rock, einen neuen braunen Wintermantel mit großen Taschen und wahrscheinlich einen schwarzen Mantel mit grünen Reihern. Scharp, der sich auch Hans rufen läßt, ist 25 Jahre alt, ca. 1,68 bis 1,70 Meter groß, hat schwarzes Haar, schwarze Koteletten, schwarzen Schnurrbart und gesunde rote Gesichtsfarbe. Er trug zuletzt einen braunen Sportanzug mit aufgesetzten Taschen, umgeschlagenen Ärmeln, schwarzen getragenen Leberzieher, gelbe Schuhe und braune Sportmütze oder braunen Hut. Personen, die über den Aufenthalt der beiden Flüchtlinge Angaben machen können, werden ersucht, sich bei der nächsten Kriminal- oder Polizeistation oder bei der Kriminalpolizei im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 9, zu melden. Verweigerung wird geahndet.

Schwerer Raubmord im Kreise Pogegen. In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag wurde in das Bestium der Schiemannschen Eheleute in Weichhausen, Kreis Pogegen, ein Einbruch verübt. Die Einbrecher, die Masken trugen, waren durch das Fenstereisen eingedrungen. Sie hatten es wahrscheinlich auf das Geld des Schiemann beschränkt. Die beiden Eheleute wurden durch Geräusche aus dem Schlaf geweckt und stellten sich den Einbrechern entgegen. Bei dem darauf stattgefundenen Ringen wurden sie beide durch mehrere Revolvergeschosse so schwer verletzt, daß sie bald darauf verstarben. Die hinzugekommene Tochter der Schiemannschen Eheleute holte sofort Hilfe herbei. Ehe jedoch Hilfe eintraf, ergriffen die Täter die Flucht und entzogen unerkannt. Sie ließen sich nicht einmal Zeit, Geld oder andere Wertgegenstände mitzunehmen. Der eine der Täter ist etwa 1,60 bis 1,65 Meter groß, von schlanker Figur, steht anfangs der Zwanziger Jahre und ist ansehnlich mit einem dunklen Anzug bekleidet gewesen. Der zweite Täter ist 1,70 Meter groß, von kräftiger Gestalt und 25 bis 30 Jahre alt. Er war mit dunklem oder grauem Anzug bekleidet. Nach den Spuren zu urteilen, haben beide verbeizene Schuhe getragen. Sie waren mit Taschenlampen und einer Armeewohle 0,8 ausgerüstet. Bei dem heftigen Kampfe dürfte einer

der Täter Verletzungen im Gesicht oder an der Hand davongetragen haben. Für die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt worden. Wer zu dieser Sache nähere Mitteilungen machen kann, wird gebeten, dies sofort bei der nächsten Polizeistation oder bei der Kriminalpolizei in Memel, Lehrerseminar, zu tun.

[Blinder Feueralarm.] Am Sonntag abend um 8,10 Uhr haben unbefugte Hände den Feuerwehler am Theater eingeschlagen und die Feuerwehler alarmiert. Die Feuerwehler, die sich sofort dorthin begab, mußte unverrichteter Dinge wieder umkehren.

[Polizeibericht] für die Zeit vom 30. Oktober bis 5. November. Gefunden: 1 rotes Notizbuch mit polnischem Paß, Personalausweis, Militärpaß für Verschinsky, deutschem und polnischem Geld; 1 Taschmesser; 1 rundes Medaillon (Golddouble) mit 2 Photographien; 300 Mark in Papiergeld; 1 Geldtasche mit Geldbetrag und Papieren, lautend auf 1000; 1 grauer Herrenfilzhut; 1 Schlüssel; 1 Geldschein; 1 Hundehalsband mit Steuerkarte Nr. 226; 1 Gummihandschuh und 5 kleine Schlüssel am Ring. — Eingefunden: 1 dunkler Schäferhund mit hellen Pfoten; 1 kleiner schwarz-weißer Hund. — Verloren: 1 dunkelbrauner Spazierstock mit Hornspitze und silbernem Ring, gez. K. J.; 1 braunes Damenportefeuille.

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse

Berlin, 7. November. (Tel.)

Die unaufhaltsame im schnellsten Tempo erfolgende Entwertung der Mark und die dementsprechende Aufwärtsbewegung der fremden Zahlungsmittel beherrscht ausschließlich den heutigen Börsenverkehr. Am Vormittag stieg infolge des niedrigen Markkurses in Newyork und unter dem Einfluß der enormen Vermehrung des deutschen Banknotenumsatzes in der letzten Oktoberwoche der Dollar von 257 1/2 von Viertelstunde zu Viertelstunde auf 265, 275, 292, um in der ersten Verkehrsstunde der Börse den Kurs von 310 zu streifen. Im Zusammenhang hiermit fand der starke Kaufandrang am Effektenmarkt, wo jeder geforderte Preis bezahlt wurde. Denn der Umfang der Steigerungen sich sehr verschiedentlich gestaltete, so hatte der Grund darin, daß auch gelegentlich seitens der Spekulation zu den gehäuferten Kurserhöhungen vorgenommen wurden. Immerhin blieben Kurserhöhungen von 100 bis 200 Prozent bei den Umsätzen in variablen Werten die Regel, und mehrere hundertprozentige Steigerungen waren nicht selten. So gewannen von Montanwerten Harpener 500, Böck 400, Rhein. Stahl 300, von Kalwerten Deutsche Akt 240, Wetterregeln 480, von chemischen Aktien Chemische Werke 350, Chemische Werke 270, von Maschinenaktien Deutsche Waffen 255 Prozent. Am Markt der Elektrizitätspapiere blieben die Kurse fast ausschließlich unter 100 Prozent. Große Nachfrage herrschte bei Steigerungen von mehreren 100 Prozent für Petroleumaktien. Naturgemäß stellten sich Valutapapiere kräftig höher, vor allem mexikanische Anleihen, die Besserungen von 600 Prozent erzielten. Baltimore- und Kanadaktien hoben sich um etwa 90 Prozent. Am Schiffahrtsaktienmarkt wurden Deutsch-Australier, Hapag, Hamburg-Südamerika, Gans, Norddeutscher Lloyd und Rhein-Elbe-Schiffahrt kräftig höher bezahlt. Am Bankaktienmarkt waren Berliner Handels-Gesellschaft, Deutsche Bank und Diskontogesellschaft mit einer Steigerung bis 50 Prozent bevorzugt. Dresdener Bank stiegen im späteren Verlauf um 75, Leipziger um 75 Prozent. Am Anlagemarkt behaupteten die Anleihen im allgemeinen ihren Kursstand. Bundesstaatliche und Deutsche Anleihen wurden wieder zu stark erhöhten Kursen angeblüh von Ausland gekauft. Im Einheitsmarkt der Industrierwerte erfolgten durchweg große Steigerungen. Die Börse schloß sehr erheblich abgeschwächt auf den Rückgang des Dollarkurses auf 287 und den angeblich bevorstehenden Ausfall des Börsenverkehrs in der nächsten Woche.

Kurs-Devisen

7. Nov. 3. Nov.		7. Nov. 3. Nov.	
5%, Dtsch. Reichsbk. I.	99,50	Deutsche Bank	701,00
5%, Dtsch. Reichsbk. II.	99,50	Diskontokomm.	620,00
4%, Dtsch. Reichsbk. IV.-V.	84,50	Dresdener Bank	599,00
4%, Dtsch. Reichsbk. VI.-IX.	72,00	Nationalb. i. D.	515,00
4%, Dtsch. Reichsbk. fällig 1924	93,90	Ösbank i. S. u. G.	—
4%, Dtsch. Reichsbk.	72,50	Reichsbank	—
3%, Dtsch. Reichsbk.	79,50	Allg. Elektr.-G.	1100,00
3%, Dtsch. Reichsbk.	84,20	Berliner Holztor.	1200,00
3%, Dtsch. Reichsbk.	87,00	Nachb. u. G.	799,75
3%, Dtsch. Reichsbk.	68,10	Damler Motoren	1350,00
3%, Dtsch. Reichsbk.	—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1428,00
3%, Dtsch. Reichsbk.	58,50	Gelsenf. u. B.	950,00
3%, Dtsch. Reichsbk.	77,50	Gei. i. elektr. Unt.	1099,75
3%, Dtsch. Reichsbk.	61,50	Hirich, Kauer	950,00
3%, Dtsch. Reichsbk.	88,00	Köpenh. Lagerhaus	1220,00
3%, Dtsch. Reichsbk.	68,25	Oberichl. Ch. Bdi.	1800,00
3%, Dtsch. Reichsbk.	—	Rhein. Stahlwerke	1150,00
3%, Dtsch. Reichsbk.	—	Rügers Werke	1224,00
3%, Dtsch. Reichsbk.	—	Union, Fab. u. Prob.	1360,00
3%, Dtsch. Reichsbk.	—	Werkh. u. Holzboi.	1000,00
3%, Dtsch. Reichsbk.	—	Fürst. 400 Jr. Looje	850,00

Devisen

Telegraphische Auszahlungen:			
7. November		5. November	
Berlin	Geld	Brief	Geld
Amsterdam	100 Fl.	10489,50	8591,40
Rotterdam	100 Fl.	2072,10	1768,20
Brüssel	100 Fr.	2067,90	1758,20
Antwerpen	100 Fr.	4104,10	3406,55
Christiana	100 Kr.	4095,90	3413,45*
Kopenhagen	100 Kr.	5544,44	4645,35
Stockholm	100 Kr.	6663,34	5765,80*
Helsingfors	100 Fin. M.	564,40	446,55
Italien	100 Lira	1268,75	989,00
London	1 Pfd. Sterl.	1128,85	981,50
Newyork	1 Doll.	286,71	248,75
Paris	100 Fr.	2197,80	1828,15
Schweden	100 Kr.	5694,80	4645,35*
Spanien	100 Ptas.	4145,85	3371,60*
Wien, altes	100 Kr.	—	—
Wien, in D.-Geld	100 Kr.	8,43	8,43
Prag	100 Kr.	349,65	251,70
Budapest	100 Kr.	26,97	24,78
Butareff	—	—	—
Buenos-Aires	100 Pes.	91,90	80,18
Polennoten	100 Ml.	10,50-9,50	—
Kriessnoten	—	—	—
Ausz. Warschau	—	—	—

*) repariert.

Markkurs im Ausland: Holland 1,00, Stockholm 1,60. (Priv.-Tel.)

Der Markkurs. Wieder liegt eine Woche scharfer Geldentwertung hinter uns. Der Dollar, den man als Barometer des Geldwertes anzusehen gewohnt ist, hat sich von rund 180 auf rund 250 Mk. verteuert. Die Mark gilt kaum mehr den vierten Teil dessen, was sie noch zur Zeit der Unterzeichnung des Ultimatus gegolten hat. Ein Vergleich mit ihrem Vorkriegswert ist geradezu vernichtend. Die Entwertung der Devisenkurse in den letzten Monaten beleuchtet folgende Tabelle der Berliner amtlichen Notierungen:

	am 28. 7.	1. 10.	17. 10.	29. 10.	5. 11.
100 holl. Gulden	2477,50	8896,10	5894,10	6083,95	8591,40
1 Pfd. Sterling	289,70	462,50	704,25	609,80	981,50
1 Dollar	81,03	124,87	184,81	177,57	248,75
100 französl. Fr.	620,85	874,10	1348,65	1288,70	1828,15
100 schweiz. Fr.	1321,15	2147,85	3596,40	3246,75	4645,35
100 öherr. Kr.	—	—	—	—	—
abgetempelt	9,18	7,82	9,28	7,88	8,43
100 tschech. Kr.	101,25	127,35	179,80	171,80	251,70

Aus der heutigen Devisendeckung ist zu ersehen, wie es weiter er katastrophaler Sturz am gestrigen Montag eintrat.

monate, enthaltend 98 M. und etwas Kleingeld; 1 goldener Trauring, gez. O. W. 18. 8. 15; 1 tulaifilberne Armbrandung mit Alpacaarmband zum Einstellen; 1 längliches braunes Lederportemonnaie, innen gelbes Lederfutter, ohne Inhalt; 1 doppelreihige Korallenkette aus runden Perlen mit goldenem Schloß und Sicherheitskette; 1 Pelztragen (Fitis); 1 graue gestricelte Knabenmütze mit weißem Rand. — Entlaufen: 1 brauner Tefel; 1 graubraune junge Wolfshündin mit Lederhalsband und Marke, hört auf „Nitz"; 1 lupierter brauner Jagdhund.

Standesamt der Stadt Memel

vom 7. November 1921

Geboren: Ein Sohn: dem Schmiedegesellen Friedrich Wilhelm Zedau von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Joseph Petrick von hier; dem Konditor Emil Robert William Lude; dem Ziegler Otto Wilhelm Schünemann von Schmely.

Gestorben: Arbeiterfrau Barbe Tydeck, geb. Utops, 41 Jahre alt, von hier. Marie Else Laurus, 1 Monat alt, von Schmely. Arbeiter Moses Pralgewehr, 21 Jahre alt, von Studi, Litauen.

720 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Deutsche Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 7. bis 13. d. Mts. zum Preise von 720 Mark für ein Zwanzigmarkstück. 300 Mark für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

Zellstoffabrik Raguit A.-G. Eine auf den 21. November einberufene außerordentliche Generalversammlung soll über die Erhöhung des Aktienkapitals um 3,5 auf 7 Millionen Mark Beschluß fassen.

Obinger Trifolwarenfabrik A.-G. in Obing. Die Verwaltung beruft auf den 18. November eine außerordentliche Generalversammlung zur Beschlußfassung über Erhöhung des Grundkapitals auf 7 1/2 Millionen Mark durch Ausgabe von 2 1/2 Millionen Mark neuer, ab 1. Januar 1922 dividendenberechtigter Aktien, von denen 500 000 Mark mit einem fünfzehnjährigen Stimmrecht ausgestattet werden sollen. Das Vorkaufsrecht der bisherigen 500 Stück Vorkaufsanleihen soll befristet werden.

Wirtschaftliche Tagungen auf den Frankfurter Messen. Die Reichsarbeitsgemeinschaft der Lederwirtschaft hat in ihrer Sitzung vom 5. Oktober beschlossen, anlässlich der Frankfurter Messen, wo Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich über die Marktlage zu erkundigen pflegen, in Zukunft allgemeine Sitzungen der Reichsarbeitsgemeinschaft der Lederwirtschaft in Frankfurt abzuhalten.

Metallgeld in Lettland. Riga, 4. November. (Priv.-Tel. Riga) Das Finanzministerium hat das Gesetzprojekt über die Einführung der Metallwährung einer Umarbeitung unterzogen und wird es in diesen Tagen der Konstituante übergeben. Nach der Annahme des Gesetzesprojektes wird die Geldprägung auf Mindestgebot vergeben werden. Anfangs werden nur Goldmünzen im Wert von 20 Lats oder Goldbrants geprägt werden, die einen Wert von etwa 1000 Rbl. im letzten Jahre haben werden. Das Goldgeld wird im März oder April des nächsten Jahres dem Verkehr übergeben werden.

Eine Handelskammer in Petersburg. Aus Moskau wird unter dem 1. November gemeldet, daß auf Veranlassung der Nordwestischen Besonderen Wirtschaftlichen Beratung der Entwurf der Gründung einer Gebiets-Handelskammer in Petersburg beschlossen worden ist. Zum Bestande der Gründerversammlung gehören Vertreter der Kommissariate, des Handels, der Finanzen, der Volkswirtschaft, des Rates der Verbände und andere mehr.

Die norwegische Nationalbank hat den Diskontsatz der Nationalbank vom 5. November ab von 6 auf 5 1/2 Prozent herabgesetzt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Wochr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Abdestiert an
579	7	Arcona S.D.	Mann	Danzig	Stückgut	R. Meyhoefer
580	7	Olga S.D.	Reichert	Libau	—	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Wochr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
576	7	Windau	Krumin	Kopenhagen	Holz	Chmer u. Appellhagen
577	7	Elisbeth	Begener	Rendsburg	—	Schmidt u. Rosenburg

Am 7. November: 12 Uhr am Begeistand 0,80 m. — Wind: O 3 — Strom aus, zulässiger Tiegang: 5,7 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Dienstag, den 8. November: Ziemlich trübe mit Niederschlägen bei mäßigen Nordwinden und zunächst schwachen Frost.

Temperaturen in Memel am 7. November. Morgens 6 Uhr: + 0,5 Grad Celsius, 9 Uhr: + 0,1 mit 12 Uhr: + 0,8 nachmittags 3 Uhr: + 0,8, 5 Uhr: + 0,3 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Montag, den 7. November, 8 Uhr morgens.

Bei zunächst mäßigen westlichen, später schwachen südöstlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk etwas kühlere wolfiges Wetter. Tagsüber ließen leichte, in der Nacht stärkere Niederschläge. In Deutschland war es heute früh im Nordosten bei schwachen östlichen, sonst bei vielfach starken westlichen bis nördlichen Winden meist trübe mit Regen- und Schneefall, nur im Süden vereinzelt heiter und im allgemeinen etwas kälter. Das gestrige Tiefdruckgebiet über der Nordsee ist nach Nordostdeutschland fortgeschritten, während über Großbritannien ein Hochdruckgebiet vorgebrungen ist. Niederschläge fielen in Westeuropa, Norwegen und Deutschland.

Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cel.	Niederschlag mm	Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cel.	Niederschlag mm
Königsberg	Regen	2	5	Hamburg	Schnee	2	4
Ankerburg	—	—	—	Berlin	Regen	3	16
Dillst.	Schnee	1	4	Breslau	—	—	—
Wargrab.	Regen	1	6	München	heiter	3	6
Ortelshurg	bedeckt	5	3	Saparanda	—	—	—
Cherobe	Regen	5	5	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 7. November, 8 Uhr morgens.

Neberricht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 767 Irland. — Tiefdruckgebiet 738 Nordostdeutschland. — Wind: Westliche Ostsee mäßige Nordwinde, östliche Ostsee leichte Ostwinde. — Wetter: Trübe, regnerisch, morgen Niederschlag, mäßige Nordwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Temperatur Grad Cel.	Bemerkungen
Stadesnaes	—	—	—	—	—	—
Hälf	—	—	—	—	—	—
Winnemünde	738,6	NO.	4	Regen	+ 6	—
Hagenwaldermünde	—	—	—	—	—	—
Memel	—	—	—	—	—	—
Stagen	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	747,2	NO.	5	bedeckt	+ 1	—
Bisbu	747,5	NO.	2	—	+ 1	—
Stockholm	750,6	N.	2	wolfig	+ 5	—

Anzeigen

Für die Beweise liebevoller Teilnahme an dem Hinscheiden meines Bruders, Vaters und Sohnes sagen
herzlichen Dank.
Familie Schakinnis.
 Trübsen.

Städt. Schauspielhaus.

Dienstag, den 8. November 1921, abends 7 1/2 Uhr. 6. Vorstellung im Dienstag-Abonnement. **„Gitta“**, hierauf **„König“** von Rabindranath Tagore.
 Mittwoch, den 9. November 1921, wegen Vorbereitung zu **„Wilhelm Tell“** geschlossen.
 Donnerstag, den 10. November 1921, abends 6 1/2 Uhr: Zur Feier von Schillers Geburtstag. **„Neu einstudiert“** **„Wilhelm Tell“**, Schauspiel in 5 Aufzügen v. Schiller.
 Freitag, den 11. November 1921, abends 7 1/2 Uhr: 6. Vorstellung im Freitag-Abonn. **„Jugend“**, Schauspiel in 3 Aufzügen von Halbe.
 Sonnabend, den 12. November 1921, abends 7 1/2 Uhr: **„Romeo und Julia“**, Trauerspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare.
 Sonntag, den 13. November 1921, abends 6 1/2 Uhr: **„Wilhelm Tell“** von Schiller.

Liedertafel.
 Heute keine Übung.

Ich warne jede Person, über mich falsche Gerüchte zu verbreiten, da ich gegen einzelne gerichtlich vorgehen werde.
Max Kalwies,
 Oberstr. 6.

Die Beleidigung, die wir der Frau **Korsetz**-Studen zugefügt haben, nehmen wir mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.
E. u. O. Schönrade.

Wer erteilt jungem Mann in den Abendstunden **Tanzunterricht?**
 Off. u. 21 an die Exp. d. Bl.
 Wer möchte ein 2 Monate altes Kind, da die Mutter gestorben, als eigen annehmen? Offerten bitte an **Christof Andulot, Darzappeln,** Best. Dittmann zu richten.
 Einfacher, fröhlicher **Mittags- und Abendtisch** Breite Straße 28.

Öfen u. Kochherde in jeder Ausführung, Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt.
Leo Ehrenfried,
 Kettenstraße 1.

AUTO-Vermietung
Tel. 789.
Gebr. Preukschat,
 Unterstraße 1a.

Auto-Vermietung.
 Telefon 226.
P. Lesius, Mühlenstr. 62
 Elektr. Haltehalle v. d. Tür.
 Umzugs halber zu verkaufen eine **superbe Sophrunde, Tisch, Waschtisch, Petroleumlampe, Wasserfontäne.**
Rudat, Grüne Str. 14.

1 gutes Arbeitspferd hat zu verkaufen
Lankuttis,
 Jaganten.

Gelegenheitskauf.
 Kleiderdraht, Waschtisch mit Marmorplatte, Küchenschrank mit 2 Stühlen, billig zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exped. d. Blattes.

Gutes Delzeug,
 Strickjacken und Wolle bill. z. haben b. **Gallinat,**
An-u. Verkaufsbüchsr. 8

Ein guterhaltener **Kinderwagen** und ein **Kinderbettgestell** zu verkaufen.
Bojohrs, Schmels,
 Mühlenstr. 31.

Zu verkaufen **grüne Plüschdecke** und für Herren **grauer Wandmantel**
 Grüne Str. 2.

Für Liebhaber!
 1 **Zwanzig-Dollar-Goldstück** für's Meißelgeh.
 Ang. u. 40 a. d. Exp. d. Bl.

Statt Karten.
 Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Charlotte** mit dem Lehrer **Herrn Ewald Swars** zeigen hiermit ergebenst an
Emil Petersen
 u. Frau **Berta,**
 geb. **Schuster.**
 Dt. Crottingen,
 6. November 1921.

Meine Verlobung mit **Fräulein Charlotte Petersen,** jüngsten Tochter des Molkeerebesizers **Herrn Emil Petersen** und seiner Frau **Gemahlin Berta,** geb. **Schuster,** gebe ich hiermit bekannt.
Ewald Swars,
 Lehrer.
 Nimmersatt,
 6. November 1921.

Sonnabend, den 5. d. Mts. entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter
Barbe Tydecks
 geb. **Atops**
 im nicht vollendeten 42. Lebensjahre.
 Dieses zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen
Michel Tydecks nebst Kindern.
 Das Begräbnis findet am Donnerstag, den 10. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt.

Am 4. d. Mts., früh 5 30 nahm Gott meine innig geliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, Schwägerin und Tante
Anna Bauch,
 geb. **Achenbach,**
 nach langem, schwerem Krankenlager im 50. Lebensjahre zu sich.
 In tiefer Trauer
Albert Bauch, Oberbahnmeister,
Helmut Bauch,
Waldemar Bauch.

Für die uns bei unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Freunden und Bekannten besten Dank.
Nobel und Frau.

Wohnungs-Vermieterbund E. V.
Mitglieder-Versammlung
 am Mittwoch, den 9. d. Mts., abends 6 1/2 Uhr, im Saale des Victoria-Hotel.
 Tagesordnung sehr wichtig. Das Erscheinen aller Mitglieder, und die es noch werden wollen, ist dringend erwünscht. Mitgliedskarte mitbringen.
 Der Vorstand.

Mieter Memels
 Auf zur
öffentl. Versammlung
 am Donnerstag, den 10. November, abends 7 1/2 Uhr im großen Schützenaale.
 Erscheint in Massen. Niemand fehle.

Donnerstag, den 10. November cr.
Zentral-Verbandstag
 in Rucken.

Kaufmännische Privatschule
Arthur Drell
 Fernruf 571 Grüne Str. 9.
Beginn der neuen Tageskurse
Montag, den 14. November cr.

Städtisches Schauspielhaus.
Bekanntmachung.
 Es wird hierdurch erneut darauf hingewiesen, daß telephonische Vorbestellungen für Karten nur bei genauer Angabe der Adresse des Bestellers berücksichtigt werden. Vorbestellungen können nur bis zum Tage der Aufführung mittags 1 Uhr rückgängig gemacht werden.
 Jede vorbestellte Karte, welche bis zum Tage der betreffenden Vorstellung mittags 1 Uhr nicht abbestellt ist, steht zur Verfügung des Bestellers und muß demselben in Rechnung gestellt werden.
 Memel, den 7. November 1921.
Die Direktion.

Kammer-Lichtspiele.
 Heute:
 Der Ufa-Messter-Film
Der Schicksalstag
 mit:
 Mady Christians — Eugen Klöpfer
 Carl Beckersachs, Ilka Grüning,
 Harald Paulsen
 Uraufführung: 1. November
 U.-T. Kurfürstendamm
So'n Teufelchen
 Lustspiel
 mit: Curt Vespermann
Agrygoneta
 wissenschaftlicher Film
NOBODY-ANKÜNDIGUNG
 4 1/2, 7 1/2 4 1/2, 7 1/2

Bekanntmachung.
 Zur Wahl von 5 Wahlmännern für die in diesem Jahre stattfindende Neuwahl der Abgeordneten zum Landtage der Feuerlösigkeit für die Provinz Ostpreußen setze ich Termin auf
Mittwoch, den 9. November d. Js.,
 vormittags 10 Uhr,
 im Rathsaale (StadtverordnetenSaal) fest und lade hierzu die Societätsmitglieder (d. h. die bei der Feuerlösigkeit mit Gebäuden oder Mobilien versicherten Personen) ein.
 Als Ausweis für die Wahlberechtigung gilt das Gebäudekataster (Gebäudeversicherungsschein) oder der Mobilienversicherungsschein und die Quittung über die zuletzt fällig gemachten Beiträge.
 Memel, den 29. Oktober 1921.
Der Oberbürgermeister.

Kammer-Licht-Spiele
Voranzeige.
DER MÜDE TOD
 Ein Volkslied
 mit
Sil Dagover
Walter Janssen
Bernhard Göhke
Wilhelm Diegelmann
Hermann Pija
Karl Platen
Georg Solm
Lothar Mithel
Eduard v. Winterstein
Karl Husar
Lewis Brody, der Hegerdarscheller.
 Uraufführung im Rathsaal: Kurfürstendamm im Oktober.

Hamburg-Amerika-Linie
 Seebädderdienst
Memel-Pillau-Danzig
Memel-Libau
 wöchentliche Abfahrten des D. „Thor“
 Fahrkarten-Verkauf:
Reisebüro Robert Meyhoefer
 Börsenstr. 13. Tel. 423, 711, 727, 732.

Tanz-Unterricht
Kursus für Vorgeschriftene
besserer Kreise.
 Anmeldungen bitte baldmöglichst in meiner Wohnung.
Carl Masuch, Tanzlehrer.
Haarspangen-Reparatur
F. Veidt, Rungstr. 1-2
 Anfertigung von Wappenstein und Böden.
 Große Auswahl in Spangen und Garnituren.

Berlebers-Häuschen
Neuer Markt
 bietet an stets frisch:
Gänse-Rümpfe,
Geflügel, Leber.
 (Speckfette) z. bill. Tagespreis.
Schlachtweise Gänse,
 lebend, bitte anzubieten.

Henko
 Henkel's Wasch-
 Bleich-Soda
 ausschließlich für Wäsche und Hausarbeit
 Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf
Sichttelefonapparat,
Schreibmaschine
 mit Tabulator,
Gelochschrant zu verkaufen
 Solzstraße 11.
Ein Mantel,
 imit. Perliant, fast neu,
 passend für schlanke Dame,
 zu verk. Partstr. 8, pt. 1.
Saunenzüge
 zu verk. **Buntin,**
 Janischstr., Hauptstr. 21.
Werkel
 zu verkaufen
Wiese'sche Güterverwaltung
Carlsberg.

Apollo
 Heute ab 4 Uhr
Henny Porten, Paul Hartmann,
 Herm. Vallentin, Herm. Thimig, Elfe Wagner in:
Die goldene Krone
 Schauspiel von Olga Wohlbrück.
Lya Mara, Ernst Hofmann,
 Ilka Grüning, Heinrich Peer, Karl Platen in:
Die Erlebnisse der berühmten
Tänzerin Fanny Elssler
 großer Prunk- und Ausstattungsfilm.
 Herrliche Ballett- und Tanzeinlagen.
Leo Peukert, Hans Stock, Lisl Kehm in
Der Herr Impresario
 B.-B.-Luftspiel der Ufa.
Urania Heute ab 5 Uhr
Büchse und Lasso
 letzte Episode:
Glühende Rache
 die großen Schlusssensationen.
Urne No. 13
 Phantomas-Abenteuer mit Rolf Loer, Erwin Fichten.
Der indische Nabob
 B.-B.-Luftspiel der Ufa mit Leo Peukert.
Mehrere Spazierschlitten
 und zwei schwere **Arbeitschlitten**
 verkauft
Max Lemko, Wagenfabrik.

Haus- und Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets
 e. G. m. b. H.
Mühlenstr. 1 MEMEL, Ecke Grabenstr.
 Telephon 232.
Ausführung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte.
Verkaufsvermittlung
von Stadt- und Landgrundstücken.
Ueberrahme der Brandnotversicherung
für Stadt- und Landgrundstücke,
 gleichviel bei welcher Feuerversicherungsgesellschaft der Antragsteller versichert ist.
 Dienststunden an allen Wochentagen vormittags 9-1 Uhr,
 nachmittags 3-6 Uhr.
Prompte reelle Bedienung.

F. Herrmann, Möbel
Königsberg Tr., Theaterstraße 11
Künstler-, Stil-, Antike Möbel
Gleiche Qualität nirgends billiger

American Line.
Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg—New York
 Passagierdampfer:
 Doppelschraubendampfer „Mongolia“ 12. Nov.
 Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 23. „
 Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 10. Dezemb.
 „Mongolia“ 21. „
 Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 4. Januar
 Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 18. Januar
 „Mongolia“ 1. Februar
 Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweispapiere.
 Frachtdampfer:
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.
 Auskunft erteilen in Hamburg:
 American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.
 Telegramme: Naclrema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 262 73. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Dienstag, den 8. November 1921

Memelgau und Nachbarn

r. s. Schwarzort, 7. November. [Der letzte schreckliche Sturm] hat bei den hiesigen Fischern an den stehenden Gezeugen sehr großen Schaden angerichtet. Die Netze sind derart zugerichtet, daß an ein Ausbessern des größten Teiles nicht zu denken ist. Wenn man jetzt die Dorfstraße entlang geht und die traurigen Ueberreste der Netze an den Stangen hängen sieht, so ist's ein wahrer Jammer, und unmerklich drängt sich einem die Frage auf, was sollen die Geschädigten anfangen? An Anschaffung neuer Netze ist bei den augenblicklichen Preisen von Garnen und Netzen nicht zu denken. Das Kilogramm Baumwolle kostet jetzt 100—150 M.; es ist sogar unmöglich, zum Ausbessern der zerrissenen Netze das nötige Garn anzuschaffen. Dieser schwere Sachschaden trifft die Fischer um so mehr, als der Verdienst in diesem Jahre sehr viel zu wünschen übrig gelassen und jetzt der Sturm einen frühen Schachtart zustande gebracht hat. Die von den Fischern so sehr gefürchtete Verdienstlosigkeit, die sich zum Frühjahr andauert, ist nun eingetreten. Acht Fischern ist je eine Schnäpelmarie vertrieben; sie erleiden einen Schaden von je 10—1000 M. Die Fischer von den Ortshäfen Waigen, Kinten, Garmen, Bindenburg, Perwell, Preil und Nidden werden dringend gebeten, ihr Augenmerk auf angetriebene bzw. treibende Netze, welche an den besetzten Pricken leicht erkennlich sind, zu richten, sie anzunehmen und dem hiesigen Fischerverein oder dem Fischmeister Mitteilung über gefundene Netze machen zu wollen, damit die so schwer geschädigten Fischer ihre Netze abholen und dem ehrlichen Finder eine seiner Mühe entsprechende Belohnung entrichten können.

U. S. Nidden, 5. November. [Sturm] Die Gattiserei durch die Stürme der vergangenen Tage erheblich beeinträchtigt worden. Wer nicht feste Beinen und neue Segel hatte, mußte zu Hause liegen. Die meisten der Ausfahrenden erlitten Schäden; vielen wurden durch die Böen die Segel aus den Keinen geschlagen, andere verloren die wertvollen Netze. Manche sind erst nach mehreren Tagen schwer beschädigt eingelaufen; sie waren mit ihren vollgeladenen Fahrzeugen in das Rohr auf der Festsandseite geworfen worden und lagen dort, durchwühlt und ohne Lebensmittel, bis der Sturm sich drehte. — Sturm und Hochwasser lassen auch die alte Klage über Uferschäden wieder aufleben und immer dringlicher werden. Die kleinen privaten Schuttablände erweisen sich als ganz unzureichend, sie sind von der Brandung unter- und überflutet und teilweise weggerissen. In Preil und Perwell hat das Wasser besonders arg gewüthet. Manche Gehäusen stehen jetzt nur drei Schritte, andere nicht viel weiter vom Wasser entfernt. Man wird nicht umhin können, die Dechanlagen unter bestmöglicher Leitung und Unterstützung einheitlich anzulegen, wenn der Vernichtung der Gebäude, die der ganzen Ortshäfen vorbeugt werden soll. Und es wird nötig sein, daß man endlich von Erntegängen und Verschüttungen zur Tat übertritt, sonst wird es zu spät. Allerdings sind die Gefährdeten und ihre Nachbarn nicht ohne Schuld. Die wenigsten von ihnen rühren sich, solange ihnen das Messer nicht an der Kehle liegt. Nachdrückliche Gesuche und Vorstellungen und gemeinames Vorgehen fehlt, es bleibt bei dem üblichen Schimpfen. Der Sand zum täglichen Ausstreuen der Säben und Ställe wird, mit wenigen Ausnahmen, vom Hafner geholt. Gewiß, es ist nicht viel, nur ein Korb oder eine Schürze voll, und die Grobmutter hat es ja auch so gemacht! Aber darum aber wird es ein Viel! Und daß die wenigen Rohkämpfer sich des allgemeinen Schutzes erfreuen, kann auch nicht behauptet werden. Wer kann das liebe Vieh hüten, wenn es los umherläuft, und der Kahn ist dicht am Rohr so schön vor der Hölle geschützt! Das alles ist nicht böser Wille, sondern Gedankenlosigkeit. Es ist aber hohe Zeit, daß wir sie uns abgewöhnen.

St. Margarethen (St. Pogosen), 6. November. [Großfeuer.] Auf dem Aulischen Gehöft brach Feuer aus, wodurch es in kurzer Zeit eingedacht wurde. Während der Besitzer und seine Gefrau abwesend waren, hatten die zurückgelassenen Kinder mit Streichhölzern gespielt und so das Feuer verursacht. Das eingestaltete Jungvieh konnte noch gerettet werden, während die Schweine und die Ernte in einem Raub des vernichtenden Elements wurden. Den herbeieilenden Feuerwehrern gelang es, das Feuer zu lokalisieren und die bedrohten benachbarten Gebäude zu retten. Der Besitzer erleidet einen enormen Schaden.

St. Erben (St. Niederung), 6. November. [Verfälschung.] In der Nacht zum 1. November, um 2 Uhr früh, ging hier ein Gewitter, begleitet von mehreren Blitzen hernieder. Durch dem böswilligen Sturm wurde auch hier und in der Umgegend Schaden angerichtet. — Infolge des anhaltenden Schneefalls und des einsetzenden Frostes mußten die Arbeiten an den Bühnen an der Gilge und auch die sonstigen Erdbarbeiten eingestellt werden. Da in der hiesigen Gegend andere Arbeitsgelegenheiten nicht vorhanden sind, so hat sich die Zahl der Erwerbslosen vergrößert.

Antony van Obbergen

Danziger Roman von Elie Sparwasser

Copyright 1919 by Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie., Danzig

56. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Ich höre, Signora!“

Wieder lag das hilflose Lächeln um ihren herben Mund, als sie zögernd begann:

„Es ist nicht besser geworden mit mir!“

Sein Gesicht war finster.

„Ich mußte, daß dies Gesandnis kommen würde! Verflucht sei der böse Geist, der über Euch Herrschaft gewonnen. Verflucht auch jener sündhafte Geselle, der Euch die Ruhe nahm.“

Wieder hob sie die gefalteten Hände.

„Flucht ihm nicht, hochwürdiger Herr! Damit ist mir nicht geholfen, und mir tut Hilfe so not!“

„Die Hilfe, so Ihr sie ernstlich begehrt, wird Euch nur durch Euch selbst. Betet eine ganze Nacht vor dem Bilde Eures Gemahls, von der Stunde, da die Sonne sich neiget, bis das Frühlingslicht leuchtet durch die Fenster der Totenkapsel.“

„Ich tat es, Hochwürden! Zwei lange Nächte lag ich auf den Knien vor seinem Bilde, suchte in seinem Angesicht nach vertrauten Erinnerungen, und suchte umsonst. Da ich mich aber die dritte Nacht anschickte zu Kampf und Gebet, umring eine Dämonenmacht meine Sinne und die Dienerinnen fanden mich vor den Stufen des Altars und trugen mich ins Haus.“

Er sah aufrecht und ohne Barmherzigkeit und spähte über ihren gesenkten Scheitel hinweg in die Ferne. Weit draußen lag die schimmernde See. Aus dem Tale grühten die weißen Klostermauern, weiter im Norden zwischen Buchenwald und fruchtbareren Aedern lag die Curie Storden, in der der Abt seinen Comersis nahm alljährlich und mancher kranker Ordensbruder Heilung gefunden.

„Ich weiß nicht, was es ist mit mir!“ sprach die Frau neben ihm leise und zögernd. „Fünf lange Jahre lag ich auf den Knien vor dem Bilde Tag um Tag. Und immer neigte sich mein Gemahl aus dem Rahmen lächelnd zu mir herab, strich mir das Haar und küßte mir zu: Weist du noch? Und wußte stetig Erinnerungen und sprach alltäglich von einer anderen Stunde vergangenen Glückes. Und nun ist alles so anders geworden! Umsonst ringe ich mir die Hände wund, liege ich in heißem Fieber Stunde um Stunde auf den Knien der Totenkapsel. Um ein Lächeln von seinem Munde geht mein Bitten und Beten. Um ein einziges Lächeln. Ach, Hochwürden, und er versagt es mir! Kalt und fremd starrten seine Augen von der toten Leinwand herab. Ich bin so einsam nun geworden! Wenn Ihr es abntet, wie einsam ich geworden bin!“

*** Marienburg, 5. November.** [Ein Postkuriosum.] Gelegentlich der Vorbereitungen zu der jetzt aufgehobenen Neuwahl der Ausschussmitglieder für die Allgemeine Ortskrankenkasse waren etwa 200 gedruckte Wahlkarten mit der handschriftlichen Nummerangabe der Wählerliste zur Post befördert worden. Wie erfuhr aber der Kassenschatz, als er die Wahlkarten wieder zurückerhielt. Auf persönliche Vorstellungen des Kassenschatzes bei der Postbehörde, daß die Briefe richtig als „Drucksache“ frankiert seien, wurde ihm der Bescheid erteilt, daß die angegebene Nummer der Wählerliste als Mitteilung zu betrachten sei und demnach „Drucksache“ nicht in Betracht käme. Trotz aller Einwände, daß bei Druckfachen nicht nur ein, sondern fünf Briefe geschrieben werden können, blieben die Postbeamten bei ihrer Ansicht. Der Vorsitzende der Krankenkasse teilte den Beamten nunmehr mit, daß er bei der Oberpostdirektion Beschwerde einlegen und auf Kosten der Postbehörde einen Voten zum Austragen der Briefe annehmen werde. Das half, denn als der Vertreter der Kasse eine halbe Stunde später das Kassenschatz betrat, waren die zurückgebrachten Briefe wieder von der Post geholt worden.

*** Liban, 5. November.** [Aus See notgerettet.] Zwei Tage lang wurde vom Potentat beobachtet, daß einige Seemeilen nordwestwärts vom Hafen ein größerer Schleppdampfer mit einem Frachtmotor im Schleppe gegen den tobenden Sturm ankämpfte. Mittwoch nachmittags ließ der Schleppdampfer allein mit langamer Fahrt in den hiesigen Hafen ein. Es erwies sich, daß es der zu Bremen verzeichnete Schleppdampfer „Betty“ war, dessen Maschine defekt geworden war. Dem mit Brettern beladenen Frachtmotor „P“, den er von Kotka nach Rotterdam bugsierte, hatte er seines Maschinenschadens wegen auf See zurücklassen müssen. Erst am Freitag um 12 Uhr mittags gelang es, den Frachtmotor in den Hafen einzuschleppen.

Seine Chronik

Der kommissarische Landrat Grimpe des Landkreises Insterburg hat seine definitive Ernennung erhalten.

In Insterburg ist noch kein Nachbilde auf dem Fernsprechamt, während die kleine Nachbarstadt Gumbinnen sich dieser Kultureinrichtung erfreut. Die Handelskammer unternimmt nun dahingehende Schritte.

Nach der „Hochschulkorr.“ ist der Lehrstuhl der semitischen Philologie an der Breslauer Universität (an Stelle von Professor Franz Prätorius) dem ordentl. Professor Dr. Gottlieb Bergsträsser in Königsberg angeboten worden. Bergsträsser stammt aus dem sächsischen Vogtland und ist 1886 geboren. Zunächst war er einige Jahre im höheren Schuldienst in Dresden und Leipzig tätig. 1912 erwarb er seine Zulassung als Privatdozent für semitische Sprachen an der Leipziger Universität, erhielt später anlässlich seiner Beurlaubung zur Lehrtätigkeit an der Universität Konstantinopel den Titel Professor und folgte 1920 einer Berufung auf den Lehrstuhl der semitischen Philologie in Königsberg.

Im Kreis Ragnit wurden die Brände. Am 3. November geriet eine Scheune auf dem Gute Mühlbach bei Drengricht in Brand. Die Scheune mit sämtlichen Getreidevorräten und ein angebauter Stall mit vier Schweinen sind vernichtet. Man dürfte es auch hier mit Brandstiftung zu tun haben. Innerhalb von zwei Monaten sind im Kreise Ragnit neun Brände ausgebrochen, davon drei in der Stadt. Mehrere tausend Zentner Getreide sind durch die Brände vernichtet.

Wegen Veruntreuung im Amt wurde der Rentant der Krankenkasse und Nebenstelle der Kreispartkassen in Rüssel H. verhaftet.

Der Direktor des Danziger Stadtmuseums, Professor Dr. Secker, wurde zum Direktor am Richard-Ballra-Museum in Köln gewählt. Vergiftetes Schweinefutter gab der Volkereitrimma A. Krieg in Tiegenshof (Kreis Danzig) großen Schaden zugefügt. Die Angehörigen der Firma fanden, als sie die Schweinehälften der Käse fürstenaue eine Stunde nach dem Füttern betraten, 105 Schweine teils im Verenden, teils schwer krank vor, so daß sämtliche Schweine getötet werden mußten. Es wird angenommen, daß das Futter vergiftet worden ist. Ermittlungen sind im Gange.

Verhaftet wurde in Riga ein Terrorist, der im Sommer in einem Kompartimentsquartier zwei Mitglieder der politischen Polizei erschossen hatte. Der Mörder ist geständig. Der Verbrecher hatte in Riga auf Grund gefälschter Papiere gelebt.

Ein schauerlicher Unglücksfall hat sich in Gannasch (Letland) ereignet. Während eines Festes explodierte in einem mit Menschen angefüllten Raum eine Granate, die auf dem Fensterbrett gestanden hatte und zufällig herunterfiel. Drei Personen wurden auf der Stelle getötet, drei schwer und mehrere leicht verwundet.

Seit dem Freitag voriger Woche war, wie aus Liban berichtet wird, ein Perleuhener Fischerboot mit Michel Danke und Peter Mühleneck verschollen. Am Donnerstag ist dieses Boot beim Niederbartschauer Dorfe Lejenseek am Land geliepert worden. Seit Freitag wird auch ein Boot des Dorfes Lejenseek mit zwei Fischern vermisst.

Ihr Blick verdunkelte sich. Ihre stolze Gestalt sank zusammen. Da sagte der Mann im Mönchsgewand, und er war anzusehen wie ein Richter:

„Signora Lucrezia! Ich frage Euch bei Eurer Seele Seligkeit: Habt Ihr eine Untreue begangen an dem Toten?“

„Was sollen diese Worte?“ Sie ward bleich bis in die Lippen.

„Wie ich sie sagte!“ Sein Blick drang ihr in die Seele wie ein zweischneidig Schwert. Sie wand sich in Qual und Angst unter diesem Blick und stammelte:

„Ich verstehe — Euch — nicht!“

„Signora! Es gibt eine Untreue, die jeder Tat entbehrt und dennoch also schwer wiegt an Schuld. Die Untreue des Herzens, der Gedanken — — —“

„Fragt mich nicht weiter!“ stöhnte sie und schlug die Hände vor das Angesicht. Da erhob er sich.

„Kommt in den Beichtstuhl! Morgen um diese Stunde!“

„Nein!“ schrie sie auf und vertrat ihm den Weg. „Hört es hier, im hellen Sonnenlicht, wo jede Faser, wo jeder Wurm durchglüht ist vom Leben. Vielleicht, daß auch über Euch ein Verleihen kommt. Mir grant vor der dunkleren Heiligkeit Eurer Kirche! Mir grant vor Weisheit und Bußgebet und vor den reinen, strafenden Angeichtern auf den Heiligenbildern! O, Vater Matthäus! In den Mauern der Kirche weiß man nichts von dem Leben, von dem heißen, mitreisenden Leben und seinen ungelösten Rätseln.“

„Sprecht!“ sagte er kalt und gemessen. „Welcher Art war Euer Gedankenverleihen?“

„Ihr wißt!“ entgegnete sie zögernd, „daß ich den Obbergen von mir tat mit Würde, als er mir gläubend zu Füßen lag. An jenem Abend noch schlüchete ich zu meinem Gemahl und er lebte und lächelte im Rahmen über dem Altar wie nie zuvor. Da ward ich ruhig! Und fühlte mich geborgen unter seinem Schutz! Und immer mehr schlüchete ich mich zu ihm in trauriger Zwiesprache und hörte oft gar im Traume seine heimliche Stimme fragen: Weist du noch? Mona Sidonia, meine alte Dienerin, bat mich tränenden Auges, die Totenkapsel zu verschließen. Denn ich werde wieder krank wie in den Tagen nach dem Tode meines Gemahls. Ich achtete nicht ihrer Arden. In mir war Frieden und Ruhe. Bis eines Tages — — —“

„Sprecht weiter, Signora!“

„Es dufteten die Rosen so toll und süß. Und das Mondlicht lag über dem Parke wie ein weißflutendes Meer und ließ die Marmorleiber aufleuchten und die Nachtigall sang. Da ging es mir durch den Sinn, daß es just eine ähnliche Stunde gewesen, da mir der Obbergen von seiner Liebe sprach. Es kam eine seltsame Urafft in mein Blut, also, daß ich zwischen den Rosenhecken umherirrte und alle ver-

Handel und Schiffahrt

Die deutschen Viehmärkte der Woche. In der verflochtenen Woche waren die Zufuhren gegenüber der Vorwoche in allen Gattungen wieder höher. Nur sehr wenige Märkte hatten in der einen oder anderen Gattung etwas geringere Zufuhr. Die Rinderpreise zogen erneut um 25—100 Mark, die Schweinepreise ebenfalls um 25—100 Mf. an. Rälber und Schafe blieben auf den meisten Märkten im Preise unverändert und zogen nur auf einzelnen Märkten bei Rälbern um 50—100 Mf. und bei Schafen um 25—100 Mf. an. Auf den nachstehenden Märkten notierten für 100 Pfd. Lebendgewicht in Mark:

	Rinder	Rälber	Schafe	Schweine
Zwidau	600—950	600—900	300—700	1300—1750 Mf.
Cöln	400—1100	600—1250	400—600	1200—1500 Mf.
Dresden	250—900	550—950	300—725	1050—1600 Mf.
Magdeburg	250—800	400—1000	300—650	925—1600 Mf.
Leipzig	350—900	600—950	300—675	1150—1525 Mf.
Essen	400—975	600—1250	450—700	1000—1500 Mf.
Berlin	300—850	600—1350	250—675	1100—1600 Mf.
Breslau	400—800	600—1000	350—675	1150—1625 Mf.
Hannover	300—900	700—1100	300—650	1000—1550 Mf.
München	300—850	600—950	—	1000—1400 Mf.

und für Rälber Doppelpender feinsten Markt in Essen 1400—1500 Mf., in Cöln 1300—1500 Mf. für 100 Pfd. Lebendgewicht.

Der deutsche Holzmarkt schreibt uns unser sachmännischer Mitarbeiter aus Berlin: Es hat sich in allerletzter Zeit am Holzmarkt ein Leben und Treiben entwickelt, das dem Zuständen an den deutschen Börsen ähnelt. Man kann die Verhältnisse ruhig als eine Katastrophe bezeichnen, denn es wird die Preisbemesung bei den einzelnen Abschüssen, die jetzt zu Hunderten erfolgen, nicht mehr nach dem Wert der Ware, sondern nach augenblicklichen Stimmungen, die sich stark der Preisbewegung anpassen eingerichtet. Die Preise sind seit acht Tagen überall in Deutschland sprunghaft in die Höhe gegangen, und man weiß heute nicht, bis zu welchem Ende sich die Erhöhungen bewegen werden. Hauptächlich sind an dem Umfassen, die in West-, Süd- und Ostdeutschland an der Tagesordnung sind, die Firmen des Zwischenhandels, aber auch Eigenerwerbhaber beteiligt, die ihre eigenen Einschläge verkaufen und sich nunmehr dem reinen Handelsgeschäft zuwenden. Gewiß nimmt auch der Holzverbrauch einige Deduzationsfälle vor, aber sie halten sich immer noch von dem spekulativen Einschlag fern, der den Umfassen am Holzmarkt in den Kreisen des Holzhandels das Gepräge gibt. Auf allen Holzwerken sind die Bestände zu einem Nichts zusammengeschrammt und diejenigen Betriebe, die vielleicht noch Ware abzugeben haben, verneinen häufig das Vorhandensein unerwarteter Bestände, um an der erwarteten weiteren Preissteigerung teilzunehmen. Kurzum: Die Geschäftslage muß als ungesund angesehen werden, besonders deshalb, weil die Einkaufszeiten in den Staatsforsten von der Tür steht. In einigen Terminen, die bereits stattgefunden haben, sind Preise bezahlt worden, die Stämme erregen müssen. Für geringwertiges Holz wurden 400 bis 500 Mark als Maß bezahlt. Selbst vorjährige Hölzer, die angekauft sind, brachten eine erstaunlich hohe Bewertung. Dazu kommt, daß Polen bei dem derzeitigen Stand der polnischen Mark als Holzlieferant nahezu ausschaltet. Aus Kongregpolen fahren Aufkäufer in Pommerellen auf den Wäldern umher und bringen dort die Einschläge, die noch in geringer Zahl vorhanden sind, an sich und zahlen sozusagen jeden geforderten Preis. So z. B. wurde ein Abschlag zu 35 000 poln. Mark je Kubikmeter frei Verladung bekannt.

Der Windauer Hafen ist bereits auf 26 Fuß vertieft. Zur Zeit werden die Wälen befestigt und der Hebeplan in Ordnung gebracht.

Polnische Noten. Wie aus Berlin berichtet wird, besteht großer Unwille darüber, daß, wie die polnische Staatsbank mittelt, ab 15. Dezember 1921 100-Mark-Noten von 15. Februar 1919, 500-Mark-Noten von 1. Januar 1919 und 1000-Mark-Noten von 27. Mai 1919 aus dem Verkehr gezogen werden, in Deutschland aber keine Umtauschstellen errichtet werden. Es ergeht lediglich die Aufforderung, diese Noten an die Bank für Handel und Industrie in Warschau einzuliefern. Bei der ungeheuren Anzahl von Noten, die sich gerade in Deutschland befinden, ist es unbedingt Pflicht der polnischen Staatsbank, dafür Sorge zu tragen, daß die Besitzer polnischer Noten beim Umtausch in neue Wertzeichen nicht unnötigen Unbequemlichkeiten hinsichtlich der Beförderung ausgesetzt sind, zumal Deutschland im Gewinns zu den anderen Staaten wohl hauptsächlich für den Besitz von polnischen Noten in Frage kommt.

Freigabe der polnischen Nekehschiffahrt für Holzverladungen. Die polnische Regierung hat endlich die Nekehschiffahrt für Holzverladungen freigegeben, nachdem sie dem Verkehr angeblich aus militärischen Gründen seit der Uebernahme des Nekehschiffahrtes gesperrt hatte. Wie wir aus Warschau hören, wird die Freigabe dem Holzgänger insofern nicht viel Nutzen bringen, als die Netze, die unter deutscher Verwaltung, wenn es nötig war, reguliert wurde, an verschiedenen Stellen vollständig verlandet ist.

schlungenen Pfade lief bis zur alten Mauer und wieder zurück zum Haupte. Aber die Unrast ließ mich nicht. Und ich wandte meine Schritte zur Totenkapsel. Was aber meint Ihr wohl, Hochwürden, was geschah, da ich zu dem Bilde aushat? Und auf sein Lächeln wartete? Habt Erbarmen, hochgelahrter Herr! Seid diese einzige Stunde ein Mensch und sprecht kein richtend Wort — — —“ Sie sank wieder auf die Moosbank zurück, faltete die weißen, schlanken Hände um die Knie und fuhr leise, stöhnend fort, ohne den Blick zu erheben: „Ich fragte meinen Gemahl: Was ist heute über mich gekommen? Da spürte ich wieder den schweren, heißen Atem des andern im Nacken und es drückten mir seine wilden Hände den Bienenkranz auf die Stirne. Und seine jauchzende Stimme war es, die neben mir sprach: „So schmücke ich Euch zum Gastmahl des Lebens! Ihr werdet die Trauerkleider von Euch tun und einhergehen im weißen Festgewande und die Arme ausbreiten dem Leben entgegen — seinen Wonnen und seinen Schmerzen entgegen — — —“ Ihr Haupt sank hintenüber, die Augen schlossen sich wie in großer Ermattung, trocken brannten ihr die Lippen: „Ich stürzte wie ohnmächtig vor dem Altar nieder, hochwürdiger Herr, und da ich wieder bei Sinnen war und zu dem Bilde meines Gemahls aufschaute, stand mir das Herz still vor Schrecken: Kalt und tot starrte sein Angesicht über mich hinweg und war nichts weiter als tote Farbe auf toter Leinwand. Und also ist es geblieben bis auf diesen Tag, obgleich ich mir die Hände mund ringe um ein Lächeln von seinem Munde. Ach, Hochwürden! Wie einsam bin ich nun geworden!“

Stille! Er aber saß aufrecht wie ein Richter und sah über ihren gesenkten Scheitel hinweg talwärts in das heimliche Kriechen des Vorfrühlings. Und kein Fieber zuckte in dem harten Gesicht, als die Worte, schwer wie Hammerschläge, von seinen Lippen fielen:

„Weißt du, was ein Gelübde ist, ein Gelübde, getan einem Toten vor dem Angesicht Gottes? Und weißt du, welche Todesünde es ist, wortbrüchig zu werden daran?“

Sie stand langsam auf und sah ihn entseufert an.

„Das ist Euer Verleihen, das ist der Trost, den Ihr habt für meine schwere Not?“

Da sagte er traurig und finster: „Gehe heim, und bete!“

Er sah ihr nach, wie sie langsam talwärts stieg, die Schleppe des Reitrodes über dem Arm, das Haupt tief gesenkt. Es ging dabei ein Lied durch seine Sinne, ein altes, uraltes Lied, das schon bestand, solange Menschenherzen schlugen. Das von jedem auf seine Art gesungen ward, und das doch immer die gleichen Worte befiel, und immer die gleiche Melodie. Und das erzählte von Liebe und jauchzenden Wonnen, von einem, der dann die Treue brach, und der andere starb daran — — —

(Fortsetzung folgt.)

Sie sind unter der
Nummer 326
 an das Fernsprechamt angeschlossen.
 Memelländisches chem. pharm. Laboratorium,
 Memel, Grüne Str. 3.
 App. Apotheker E. Dassol, P. Krasnowski.

Inventar-Auktion.
 Am Donnerstag, den 10. November, vormittags
 10 Uhr werden auf Gut Clauswitten meistbietend gegen
 Barzahlung folgende Gegenstände versteigert:
 6 gute Milchhühe, 8 Fohlen, 10 Schafe,
 1 Schrotmühle für Dampftrieb, 1 Getreide-
 mähler, 1 Grasmäher, 1 Celleregge,
 2 Radkrümmer, 1 Ringelwalze, 1 Fänger-
 kreuzer, Kartoffelerntemaschine, Feld-
 schmiebe, 2 Fuchteln, 2 Dezimalwagen,
 1 Erdschaufel, 1 Kutschwagen, 1 Markt-
 wagen, 1 Gartmaschine, Milchkannen,
 Räder, Felle, 5 Str. Flachs u. s. w.

Die Gutsverwaltung.

Achtung.
 Am 13. Oktober d. J. ist in Litauen eine Stute
 mit folgender Beschreibung gefunden: Fuchsfarbe, 10 Jahre
 alt, ungefähr 4/5 Fuß groß, tragend, Stern, linke Hinter-
 feßel weiß. Rahm auf dem rechten Fuß, kann aber schon
 gesund geworden sein. Nach eingegangenen Nachrichten ist
 die Stute über die Grenze nach dem Memelaebiet gebracht
 worden. Nachrichten über den Verbleib der Stute erbittet
 Petroule Ramonone, Kaimas Kaulacjai,
 Baßias Blunge-Litauen.

**Prima amerikanisches
 Weizenmehl**
 offeriert zu billigsten Tagespreisen
M. Wald, Dampfmühle.

DESIRA MAGNA
 30 Pfennig 50 Pfennig
 Die beiden Zigaretenschlager der
MAL-KAH
 nur noch kurze Zeit vom alten Lager
 zum alten Preis!
BLANK & DANGSCHAT
 Memel, Neuer Park
 Zweigniederlassung Heydekrug.

Trotz der grossen Preissteigerung
 verkaufen wir folgende Artikel:
 Herren-Anzüge, Joppen,
 Tricotagen, Strumpfwaren,
 Arbeiter-Bekleidung, Baumwollwaren
 Dauerwäsche u. Strawatten
 noch zu alten Preisen. Darum zögern Sie nicht mit
 Ihrem Einkauf.

C. Wabulat & Co., Neue Str.

Lastkraftwagen
 offeriert zu günstigen Preisen
Otto Zoelke, Memel,
 Tel. 730. Libauerstr. 37 b.

Gummisohlen u. -Absätze
 aus prima Kollgummi (Inklusive Befestigung.)
 für Kinder von Mk. 25.- pro Paar,
 Damen " " 30.- " " "
 Herren " " 35.- " " "
W. Schütz, Rehrwiederstraße 2.

**Spinnererei-
 maschinen**
 kompl. Anlagen für Wolle und Flachs, neu und gebraucht,
 liefert
Ernst Lippke,
 Techn. Büro für Maschinenbau,
 Bolangenstr. 22. Tel. 740.

Dampflokombilen!
 Dampfreschäbe, Kofwerke,
 Häckselmaschinen;
 größtes Lager in Lokombilen
 brummt vom Lager billigst lieferbar.
Menzel & Schoof,
 Maschinenfabrik, W. Blau,
 Torpedo-Schreibmaschinen
 das neue Fabrikat wieder am Lager
Otto Zoelke,
 Memel, Libauerstr. 37 b.

**Feldbahngleis
 Lokomotiv- und Brigadegleis
 lose Feldbahnschienen**
 65, 70, 80, 90 mm Höhe
Weichen
 Waldbahntrucks Muldenkippwagen
 Plateauwagen Kastenkippwagen
 Kleineisenzeug
 Normalshienen, Normalweichen, Bauhschienen
 offeriert
A. Goldberg,
 Königsberg Pr., Felkestr. 8,
 Telephon 80 u. 382.
 Lagerplätze Königsberg am Samlandbahnhof,
 Marienburg-Gafen.

Urban
 der gute Schuhputz
 in Dosen überall erhältlich.
 Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg

Gut erhaltener Flügel
 zu verkaufen
 Libauerstraße 5.

Futterrüben
 mit Ausfuhr kaufen und erbitten Preisangebote
Arnsberg & Co., Tiffit,
 Telephon 374.

Zu verkaufen
 1 Waschtisch, ca. 100 l Inhalt, 1 groß. Wascheb. 2
 höls. Wannen, 1 Ausziehtisch, 3 einf. Tische,
 4 Gartentische, 5 Wiener Stühle, 1 Bettgestell mit
 Matratze und Kissen, 1 Kleiderständer, 1 Kleider-
 schrank, 1 Kommode mit Spiegel, 2 Portierentwürfen
 mit Ringen, 1 gr. Brotbackmaschine, 2 Vogel-
 bauer, 1 eis. Kofkorb, 1 Schrotmühle, 1 Blätter-
 schneider, 1 Zementrohr, 50 cm l. B.
 Janischken, Sauststr. 12.

Raucher
 bekämpfen dies. kostspielige
 Uebel d. u. bewährt „Nikotin-
 feind“. Packung f. 4 wöch. Kur
 9 M. Nachn. 50 Pfg. (Unschädlich). Wirkg. gar. Viele Dankschr.
 Versandhaus „Lilo“, Berlin-Charlottenburg 5, Postfach 64.

**Gut erhaltene
 Nähmaschine**
 n. eis. Bettgestell z. verk.
 Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

**Gut erhalt., eiserner
 Kochherd,**
 3 Ringe, mit Bratofen, und
 Wasserfestigkeit zu verkaufen.
 Walekus,
 Friedrichsstraße 18, im Laden.

**Stoff zum Anzug
 preiswert zu verkaufen.**
 Zander, Alexanderstr. 12.

Eine Tigerdogge
 preiswert zu verkaufen.
Otto Zoelke,
 Libauerstraße Nr. 37 b.

Güter
 mit vollem Besatz und Ernte,
 nahe an der Bahn u. Chauffee.
 Gute Gebäude. Preis und
 Anzahlung Vereinbarung.
Landgrundstücke
 von 30 bis 300 Morgen nach
 Auswahl.
 Litauisch-deutsche Güter-
 agentur Schimkowitz & Co.,
 Simon Dach-Strasse 8.

Al. Hausgrundstück
 z. kaufen gesucht bei 30000 Mk.
 Anzahl b. Selbstkäufer. Off.
 unter 31 an d. Exped. d. Bl.

**Offertiere mehrere
 Stadtgrundstücke**
 mit freierstehender Wohnung,
 Garten und Stall.
W. Becker, Tiffit,
 Güteragentur, Felkestr. 4 a.
 Telephon 1076.

Neues Grundstück
 mit großer freier Wohnung
 zu verkaufen. Wo? sagt die
 Exped. dieses Blattes.

Kruggrundstück
 mit 29 Morgen gutem Land
 in guter Verkehrslage mit
 Kolonial- u. Materialwarenen-
 geschäft, leb. Inventar, 2 Röhre,
 2 Werbe, 2 Weine und die
 Geflügel. Anzahl 150000 Mk.,
 auch Lauch in besserem Stadt-
 oder Landgrundstück.

Stadtgrundstück
 mit 5 schönen Wohnungen,
 gr. Hof und Garten, in der
 Nähe des Hafens gelegen,
 Preis 220000 Mk. Anzahl.
Stadtgrundstück
 mit 8 gr. Wohnungen, gr. Hof
 und Garten, bei 150000 Mk.
 Anzahlung.

Stadtgrundstück
 mit 6 Wohnungen, eine
 Wohnung freierstehend, mit
 Hof und Garten. Kaufpreis
 150000 Mk.
Stadtgrundstück
 3 Stadtwerte, schöner Hof und
 Garten, bei 100000 Mk. Anzahl.
Stadtgrundstück
 mehrere mass. Gebäude, guter
 baulicher Zustand Speicher,
 Hof, bei 150000 Mk. Anzahl.
Gröning & Co.,
 Memel, Luisenstr. 9-10.
 Telephon 261.

Stadtgrundstück
 in vornehmster Straße Memels
 gelegen, gr. Wohnungen und
 Garten, bei 250000 Mk. Anzahl.
Gröning & Co.,
 Memel, Luisenstr. 9/10
 Telephon 261.

Stadtgrundstück
 nahe am Bahnhof, gute Ge-
 bäude, Anzahl 150000 Mk.
Stadtgrundstück
 14 Wohnungen, Anzahlung
 100000 Mk.
Stadtgrundstück
 5 Gebäude, gr. Hofraum u.
 Garten, zu jedem Unter-
 nehmen geeignet, Preis nur
 300000 Mk.

Stadtgrundstück
 großes Gebäude, 10 Woh-
 nungen, Anzahl 60000 Mk.
Stadtgrundstück
 2 große Gebäude, gr. Hof-
 raum, große Speicherräume,
 Preis nur 300000 Mk., An-
 zahlung 180000 Mk.

Stadtgrundstück
 3 große Gebäude, sehr gute
 Lage, Preis 230000 Mk., An-
 zahlung 120000 Mk.
Gaugrundstück
 Anfang Schmels, anderer
 Unternehmungen wegen für
 70000 Mk. zu verkaufen.
Stadtgrundstück
 2 große Gebäude, gute Lage,
 Anzahlung 50000 Mk.

Stadtgrundstück
 neue Gebäude, freie Woh-
 nung zum 1. April, gr. Hof,
 Anzahlung 75000 Mk.
Grundstück
 neue Gebäude, massiver Stall,
 Speicherräume, großer Hof,
 Anzahlung 100000 Mk.

**Litauisch-Deutsche
 Güter-Agentur**
 Simon Dach-Strasse 8.
 Für Käufer kostenfreie Ber-
 mittelung.

Gut erhaltene Betten
 zu kaufen gesucht. Offerten
 unter 27 an die Exped. d. Bl.

Unter Teppich
 zu kaufen gesucht. Offerten
 mit Größe und Preis unter
 26 an die Exped. dies. Bl.

Kolonnenwagen
 zu kaufen gesucht. Off. unt.
 Nr. 20 an die Exped. d. Bl.

Damenpelz
 für stärkere Figur zu kaufen
 gesucht Angebote unt. No. 371
 an die Exped. dies. Bl. erb.

**Aufkauft
 Häute und Felle**
 aller Art.
Forgach, Turmplatz 3.

Achtung!
 Der Finder meiner Brief-
 tasche, der so freundlich ge-
 meien, die darin enthaltene
 Postanweisung einzusenden,
 wird gebeten, die Brieftasche
 selbst mir zuzusenden oder
 auch abzugeben, denn den
 Geldbetrag selbst kann er als
 Eigentum behalten.
Ökonomierat Kosmack.

Heirat!
 Bildschöne Halbwaise, 22 J.
 alt, ca. 2 Millionen sofort,
 wünscht sich mit Herrn u. g.
 Charakter, auch ohne Verm.,
 zu verheiraten durch
Frau Sander, Berlin,
 Alexanderstr. 36.

**Gelber Sattel ohne Hals-
 band ent-
 laufen. Gegen Belohnung
 abzugeben. Holstr. 3c.**
**Itis, Beklagen in
 der Marktstraße verloren.**
 Geg. Belohn. abzugeben bei
 Barrer Körner, Marktstr. 28.

**Verstirbt a. d. Johannes-
 kirche gefunden. Abzuholen
 Hausmeister Altit, Schule.**
Geld gefunden. Abzu-
 holen bei **R. Waller, i. Geschäft.**
Kloiset auszufahren
 Ferdinandsstr. 10.

100000 Mk.,
 ebentl. geteilt, auf 200 Mrg.
 großes Landgrundstück, im
 Kreise Memel, gut eingebaut,
 zwecks Ablösung zu sofort
 oder 1. Januar 22 gesucht.
 Offerten unter Nr. 10 an
 die Exped. d. Bl.

Eleg. Klubgarnitur (Bobelin)
 oder 2 gefällige Klubsessel,
 tadellose Verarbeitung, wegen Platzmangel für jeden an-
 nehmbar Preis veräußert.
Belgard, Mühlentorstraße 25.

Kruggrundstück
 mit 13 Morgen Land und Besatz, todeshalber sofort zu verk.
 Reflektanten wollen sich melden bei
Alfred Gose,
 Gierreninaten, Post Balaiten.

Grundstück.
 Neuerbautes, schönes Grundstück, mit 4 Wohnungen,
 Stallungen, schöner großer Gartenanlage, einige Morgen
 Ackerland, am Grenzort gelegen, nicht eventl. mit rentablen
 Unternehmen, anderer Unternehmungen wegen zum Verkauf.
 Nähe Auskunit erteilt
Hoffmann, Loffenquerstr. 1.

Kaufe Gold- und Silbermünzen
 (auch Bruch) und zahle mehr als andere.
Segall, Hohe Straße.
2-3 schwere Arbeitsschlitzen
 sucht zu kaufen
Hoffmann, Loffenquerstraße 1.

Teilhaber.
 Inhaber einer General-Vieh-Versicherung, Affe-
 rungs für Memel und Lettland, sucht zur Vergrößerung
 tätigen Teilhaber mit 10-15 Tille bei höchstem Verdienst.
 Kenntnisse nicht erforderlich. Offerten unter Nr. 33 an
 die Expedition dieses Blattes.

Teilhaber
 stiller oder tätiger mit ca. 100000 Mark Einlage
 sucht bestehende Firma zur Erweiterung eines sehr rentablen
 und sicheren Unternehmens. Gest. Offerten unter Nr. 28
 an die Exped. d. Bl. erbitten.

Vertreter
 für die Übernahme einer alteingeführten Vieh-Ver-
 sicherungsgesellschaft bei hohem Verdienst gesucht.
 Es wollen sich nur ernste Reflektanten melden. 1000 Mark
 Kautions erforderlich. Off. unt. 32 an die Exped. dies. Bl.
 Für ein Exportgeschäft wird von sofort

ein junger Mann u. ein Lehrling
 mit guter Schulbildung gesucht. Offerten mit Zeugnissen
 und Ansprüchen unter 975 an die Expedition d. Blattes.

Junger Eisenhändler
 für Lager und Expedition gesucht.
Memeler Eisenhof.
 Ein ordentlicher, ehelicher

Laufbursche
 wird sofort gesucht
Friedrich Redszuweit, Handelshaus,
 Schmiedestraße 1-2.

Hausmann gesucht
 Kammer-Licht-Spiele.
**1 Lehrfräulein,
 1 Lehrling**
 sucht
F. Mannemann, Hohe Straße.

Stenotypistin
 mit guter Schulbildung, gut eingearbeitet, unter günstigen
 Bedingungen gesucht. Selbstgeschriebene Offerten erwünscht.

Dame,
 flotte Stenotypistin, von hiesiger Großhandlung gef.
 Ausführliche Offerten unter No. 17 an die Exped. dieses Bl.

Laufmädchen
 kann sich melden.
M. Millautzke, Börse.
 Einige tüchtige

Hausmädchen
 zur Bedienung in einem Bremer Auswanderungs-
 geschäft bei hohem Lohn und freier Reise gesucht.
 Litauische Sprache Bedingung. Eintritt 1. Januar.
 Zu melden bei
J. Wannagat,
 Mühlenstraße 1, Ecke Grabenstraße.

Frauen
 zum Flaschenbülen stellt ein
Fritz Böhne Nackf.
 Junges Ehepaar sucht
**1 Zimmer oder
 2-3 Zimmerwohnung**
 mit Küche im Neubau oder gleich wo. Preis Nebensache.
 Offerten unter Nr. 34 an die Expedition dieses Blattes.
**1 oder 2 möblierte
 Zimmer**
 im Zentrum von einem Herrn von sofort gesucht. Hei-
 material vorhanden. Offerten unter 35 an die Expedition
 dieses Blattes.
Zimmer
 (eventuell mit Küchenbenutzung) gegen gute Vergütung für
 kinderloses Ehepaar gef. Wd. -ten an
 Wd. -tes Braubaus.

8500 Mark
 auf ein Stadtgrundstück
 1. Stelle gef. d. Exped.
 unter No. 39 a. d. Exped.
 Ab 1. Dezember

La Cris
 für dieses
 unternehmen gesucht.
 mit Behalts- u. Acker-
 ange und Pächter
 No. 23 an die Exped.
 dieses Blattes erbitten.

Junger Dreger
 Ein- u. Zwei- u. Inb. des
 Stiftonsaffitionen, such
 gute Zeugnisse gef. u.
 15. 11. Stellung. Ein-
 unter Nr. 45 an
 Exped. d. Bl.

Lehrling
 sucht von sofort
 K. Buttcher, Fleisch-
 Schmelz, Schulstraße
 Dabelot ein Geb.
 zu verkaufen.

Ordentlichen Laufbursche
 braucht von sofort
Schmidt, Glaserstr.
 Thomasstraße 6-7.

Kassiererin
 sucht von 15. 11. evtl.
 1. 12. Stellung, wenn
 bei freier Station.
Ida Friederich,
 H. Skwirbilos, P. von
 Kreis Memel.

**Zwei besse
 Befehrböcke**
 im Alter d. 16 bis 20 Ja-
 hren in Memel od. in
 einer anderen großen
 eine bessere Stellu-
 annehmen. Möglichst
 einem kinderlosen Ehe-
 paar. Familienanhang erwün-
 L. u. G. Peldszu-
 Welfen.

Kinderwärterin
 sucht Stellung
 Off. u. 24 a. d. Exped.
**Ein Stubenmäd-
 u. ein Küchenmäd-
 chen**
 finden zu Martini bei
 Vohn gute Stellung.
Guttenubens, Carl-

Bedienung
 sucht. Offerten mit An-
 sprüchen unter Nr. 15 an die
 d. Bl. bis zum 8. d. Bl.

Stütze,
 die perfekt lochen kann,
 zum 1. Dezember
Borm, Schiefstr.
 Einzelne Dame (Ehe-
 waise) wünscht für morgen
 einige Stunden zu le-
 Hilfe in der Wirtschaft
 nicht mehr schulpflicht.
 Wo? sagt die Exped.

**Wünsche als Kern-
 Stellung in einer Buch-
 druckerei. Off. unter
 Nr. 29 an die Exped.**
**Saubere Putz-
 frau**
 sofort gesucht. Ein-
 unter Nr. 36 an die Exped.
 dieses Blattes.

**Jüngeres Mäd-
 chen**
 für kleinen Haushalt
 sofort gesucht. Frau Bro-
 Deon - Müll - O.
 Bester Herr sucht
 fort 1 oder 2
**gut möbl. Zim-
 mer**
 Off. u. 989 a. d. Exped.

**Herr sucht leeres od.
 möbl. Zimmer**
 in Rebenstraße. Offerten
 25 an die Exped. d.
**Freundl. möbl. Zim-
 mer**
 von jungem Kaufmann
 sofort gesucht. Offert.
 Nr. 36 an die Exped.
 dieses Blattes.

**Wohnungstau-
 Memel.**
**Gr. 3 Zimmerwoh-
 nung**
 mit Küche und Neben-
 elektr. Licht gegen 300
 Zimmerwohnung,
 u. 37 an die Exped.

**Einfache Bewe-
 nung**
 für ein junges Mädchen
 Lande wird gef. Offert.
 unter Nr. 36 an die Exped.
 dieses Blattes.

Schmiede
 vermietet von sofort
Klinger,
 Darzeppelin der D.
 In unser Handels-
 Abteilung A ist heute
 Nr. 130 die Firma
 Trutman - Baltrop
 als deren Inhaber der
 Herr Gustav Trutman
 eingetragen worden.
 Der Inhaber der
 betriebl. ein Kolonial-
 Materialwarengeschäft
 -ne Geschäftsführer
 W. Schmitz, den 29. Oktober
 Amtsgericht.